

\* Dagobertshausen. Am zweiten Ostertag feierte das Kirchspiel Dagobertshausen sein Fest der Inneren Mission. Herr und Frau Kirchenrat Eisenberg brachten den Gemeinden rechte Ostergaben. Herr Kirchenrat Eisenberg gab durch den so recht gut besuchten Morgengottesdienst dem Tag den ernstesten und doch frohgemuten, österlichen Grundton (Röm. 14, 9). — Am Nachmittag regte im Jugendheim Frau Kirchenrat Eisenberg durch ihren Vortrag über „Die Liebestätigkeit der deutschen evangelischen Frau im Heiligen Lande“ die so zahlreich erschienenen Mütter, Frauen und Mädchen an in der „Evangelischen Frauenhilfe“ treu und still helfende Liebe zu betätigen bei aller Not in den Gemeinden. — Für alle wurde dann der Abend, an dem Herr Kirchenrat Eisenberg von seiner Reise zu den heiligen Stätten im Morgenland erzählte, zu einem wirklichen Erlebnis. An der Hand von selbst dort aufgenommenen Lichtbildern zeigte Herr Kirchenrat uns das Land und die Stätten, da unser Herr und Heiland sein Erdenleben führte und uns erlöste. — Viele haben an dem Tage sich die Osterbotschaft auf so mancherlei Weise verkünden lassen. Groß ist auch der Dank der Gemeinden für das, was ihnen gegeben wurde. 1731

Kaffeler Sonntagsblatt. — Der Sonntagsfreund. 31

\* Dagobertshausen. Am zweiten Ostertag fand hier ein Gemeindefest statt, das — wie alljährlich — im Zeichen der Inneren Mission stand. Am Morgen versammelten sich die drei Gemeinden des Kirchspiels zu einem gemeinsamen Gottesdienst, in dem Pfarrer Fuchslocher vom Hessischen Diakonissenhaus die Festpredigt hielt. Für den Nachmittag waren die Frauen und Jungmädchen der Gemeinden in das im vorigen Jahr neugebaute Jugendheim geladen. Nach den einleitenden Worten des Orts Pfarrers erzählte Pfarrer Fuchslocher aus der Arbeit des Hessischen Diakonissenhauses. Besonders aufmerksam und dankbar wurden dann die Worte von Schwester Lorchen, der Schwester an der Pforte des Diakonissenhauses, aufgenommen. Man konnte aus ihnen so recht den Reichtum eines Lebens im Dienste der Liebe spüren. So entstand in diesen Feierstunden vor den Zuhörerinnen ein lebendiges Bild von der Arbeit der Inneren Mission. Neben der guten Kaffeetische dürfen schließlich auch Posaunen- und Jungmädchenchor nicht unerwähnt bleiben, die das Fest wesentlich verschönern halfen.

Hersfeld übergeführt. Das Fahrrad, dessen Nummer unkenntlich gemacht worden war, ist inzwischen sichergestellt worden.

*mus. Tagbl. 5.4.33*  
**Dagobertshausen.** Am letzten Sonntag abend veranstaltete der hiesige Kirchenchor eine „Abendfeier“ und trat damit zum 1. Male mit einem größeren Programm an die Öffentlichkeit. Der Kirchenchor wurde vor einem Jahr gegründet. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat sich der Chor unter Leitung von Lehrer Ellenberger zu einer begeisterten Singgemeinschaft entwickelt, die sich an wertvollem Liedgut erbaut und es den Außenstehenden gern weitergibt. Die 1—4stimmigen Chöre, die bei der „Abendfeier“ gesungen wurden, waren aus der Zeit um 15—1600 (Schütz, Calvisius, Steier u. a.). Sie kamen mit einer Innigkeit und Geschlossenheit zum Vortrag, daß den dankbaren Zuhörern ein Ahnen von dem aufging, was unsere Väter vor 400 Jahren bewegt und ergriffen hat. Auch die Schulkinder beteiligten sich an der Feierstunde durch den Vortrag von 2stimmigen Liedern und

Gedichten, in denen der Abend besungen wurde. Dadurch war das Programm recht abwechslungsreich. Den 2. Teil des Abends füllte das mittelalterliche Legendenpiel „Christofferus“ von Otto Bruder aus. Das Spiel stellte keine geringen Anforderungen in bezug auf die Erlernung des Textes als auch auf die Darstellung des inneren Erlebens. Obwohl diese ernste Art des Spielens im Dorfe wenig bekannt war, fand es eine freudige Aufnahme. Die Einleitungs- und Schlußworte sprach Pfarrer Reuter. Er wies darauf hin, daß es dem Landbewohner gegenüber dem Städter noch vergönnt sei, den Feierabend in seiner Ruhe und in seinem Frieden zu erleben. — Möge recht viel von all dem Gehörten mit in den arbeitsreichen Alltag hinausgehen.

# 25 Jahre Evangelische Frauenhilfe Dagobertshausen

Die ganze Gemeinde nahm teil am Festgottesdienst und an der Jubiläumsfeier im Jugendheim

**Dagobertshausen.** Am 3. November, dem Reformationsfest, feierte die Evangelische Frauenhilfe Dagobertshausen ihr 25jähriges Bestehen. Obgleich sie schon einige Jahre länger als Frauenkreis zusammenkamen, hatten sich die Frauen aber 1932 dem Landesverband der Evangelischen Frauenhilfen in Kurhessen-Waldeck angeschlossen.

Der Tag begann mit einem Festgottesdienst und Abendmahlfeier. Dazu hatten die Frauen den Altar festlich geschmückt mit Blumen und dem Zeichen der Frauenhilfe, dem weißen Kreuz auf blauem Grund. Ein neuer Altarbehang, von der Frauenhilfe der Kirchengemeinde geschenkt, leuchtete weiß und zeigte die Strahlenkrone des erhöhten Christus. Pfarrer Reuter aus Heinebach, der langjährige Ortspfarrer von Dagobertshausen, predigte über das Pauluswort zum Reformationstag: „Ihr aber seid zur Freiheit berufen! Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene einer dem anderen“.

Der Frauenhilfe solle dies gerade am Reformationsfest gelten: Christus hat seine Gemeinde zur Freiheit des Glaubens und damit zum Dienst der Liebe befreit. Die Frauen, die sich in Zeiten der Not zusammengeschlossen haben, haben auch die Jahre hindurch die Hilfe ihres Herrn

Pfarrer Schnepels verlesen, der bis 1956 in der Gemeinde wirkte und am Festtage verhindert war. Alle Grüßenden machten der Frauenhilfe für das Jugendheim, das ja auch „ihr Heim“ ist, praktische Geschenke.

Der Schluß des Nachmittags rief in Lichtbildern mit fröhlichen Versen noch einmal die jüngste Vergangenheit ins Gedächtnis zurück: Den Frauenhilfsausflug 1957 nach Hofgeismar und Corvey, der — so Gott will — sein „Fortsetzung 1958“ in einer Fahrt nach Bad Orb finden soll, wohin Fräulein Bruer die Frauen einlud. Mit einem dankbaren Abendlied klang dieser Geburtstag aus.



erfahren. Darum könne aller Dienst, der geschieht, aus dieser erfahrenen Befreiung heraus geschehen.

Am Nachmittag waren alle Männer und Frauen der Gemeinde zur Jubiläumsfeier im Jugendheim eingeladen. Es fand sich auch eine stattliche „Gemeinde nach dem Gottesdienst“ zusammen, fast aus jedem Haus einer oder mehrere, nicht nur die Mitglieder der Frauenhilfe und deren Männer. Im Namen der Gastgeber begrüßte Frau Kerste alle Gäste herzlich. Kastenmeister Kerste grüßte vom Kirchenvorstand und dankte den Frauen für alle Liebe und Treue zur Gemeinde. Er verlas die Gaben, die die Frauen im Laufe der Jahre der Kirche geschenkt haben.

Vom Landesverband der Evang. Frauenhilfen grüßte Fräulein Bruer (Kassel) und berichtete aus der umfangreichen Arbeit ihres Werkes. Sie ehrte auch die Frauen, die seit der Gründung bis heute zur Frauenhilfe gehören und überbrachte ihnen als Geschenk des Amtes für kirchliche Frauenarbeit für ein Jahr das beliebte Andachtsbüchlein „Getroster Tag“. Auch derer wurde gedacht, die damals mithalfen, den Kreis zu gründen und nicht mehr unter den Lebenden weilen.

Der Chor der Mädchen und jungen Frauen sang u. a. das Geburtstagslied von Jochen Klepper: „Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin, und ihr sollt einst sagen, daß ich gnädig bin.“ und den Frauenhilfsspruch: „Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, daß ich nicht für mich auf Erden bin, daß ich die Liebe, von der ich leb, liebend an andere weiteræb“.

Nach dem Kaffeetrinken, das von der ganzen Gemeinde mit viel Mühe vorbereitet war, erzählte Pfarrer Reuter aus der Zeit der Gründung. Sein Nachfolger, Pfarrer Betz, jetzt Malsfeld, und Frau erzählten aus der Zeit der Bewährung in schwerer Kriegszeit, die ebensolche Treue verlangte und auch bewies wie die Zeit der Anfänge. Schließlich wurden noch die Grüße

# Sonntag 25 Jahre Evangelische Frauenhilfe Dagobertshausen 17. 11. 1957

Am Reformationsfest feierte die Evangelische Frauenhilfe Dagobertshausen ihr 25jähriges Bestehen. Obgleich sie schon einige Jahre länger als Frauenkreis zusammenkamen, hatten sich die Frauen aber erst 1932 dem Landesverband der Evangelischen Frauenhilfen in Kurhessen-Waldeck angeschlossen.

Der Tag begann mit Festgottesdienst und Abendmahlsfeier. Dazu hatten die Frauen den Altar festlich geschmückt mit Blumen und dem Zeichen der Frauenhilfe, dem weißen Kreuz auf blauem Grund. Ein neuer Altarbehang, von der Frauenhilfe der Kirchengemeinde geschenkt, leuchtete weiß und zeigte die Strahlenkrone des erhöhten Christus. Pfarrer Reuter (Heinebach), der langjährige Ortspfarrer von Dagobertshausen, predigte über das Pauluswort zum Reformationsfest: „Ihr aber seid zur Freiheit berufen! Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“ Der Frauenhilfe solle dies gerade am Reformationsfest gelten: Christus hat Seine Gemeinde zur Freiheit des Glaubens und damit zum Dienst der Liebe befreit. Die Frauen, die sich in Zeiten der Not zusammengeschlossen haben, haben auch die Jahre hindurch die Hilfe ihres Herrn erfahren. Darum könne aller Dienst, der geschieht, aus dieser erfahrenen Befreiung heraus geschehen.

Am Nachmittag waren alle Männer und Frauen der Gemeinde zur Jubiläumfeier im Jugendheim eingeladen. Es fand sich auch eine stattliche „Gemeinde nach

dem Gottesdienst“ zusammen, fast aus jedem Haus einer oder mehrere, nicht nur die Mitglieder der Frauenhilfe und deren Männer. Im Namen der Gastgeber begrüßte Frau Kerste alle Gäste herzlich. Kassenmeister Kerste begrüßte vom Kirchenvorstand und dankte den Frauen für alle Liebe und Treue zur Gemeinde. Er verlas die Gaben, die die Frauen im Laufe der Jahre der Kirche geschenkt haben. Vom Landesverband der Evangelischen Frauenhilfen grüßte Fräulein Bruer aus Kassel und berichtete aus der umfangreichen Arbeit ihres Werkes. Sie ehrte auch die Frauen, die seit der Gründung bis heute zur Frauenhilfe gehören, und überbrachte ihnen als Geschenk des Amtes für kirchliche Frauenarbeit das beliebte Andachtsbüchlein „Gestörter Tag“. Auch derer wurde gedacht, die damals mithalfen, den Kreis zu gründen, und nicht mehr unter den Lebenden weilen. Der Chor der Mädchen und jungen Frauen sang u. a. das Geburtstagslied von Jochen Klepper: „Ja, Ich will euch tragen bis zum Alter hin, und ihr sollt einst sagen, daß Ich gnädig bin“ und den Frauenhilfspruch: „Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, daß ich nicht für mich auf Erden bin, daß ich die Liebe, von der ich leb', liebend an andere weitergeb'.“

Nach dem Kaffeetrinken, das von der ganzen Gemeinde mit viel Mühe vorbereitet war, erzählte Pfarrer Reuter aus der Zeit der Gründung. Sein Nachfolger, Pfarrer Betz, jetzt Malsfeld, und seine Frau erzählten aus der Zeit der Bewährung in schwerer Kriegszeit, die ebensolche Treue verlangte und auch bewies wie die Zeit der Anfänge. Schließlich wurden noch die Grüße Pfarrer Schnepels verlesen, der bis 1956 in der Gemeinde war und am Festtage verhindert war. Alle Grüßenden machten der Frauenhilfe für das Jugendheim, das ja auch „ihr Heim“ ist, praktische Geschenke.

Der Schluß des Nachmittags rief in Lichtbildern mit fröhlichen Versen noch einmal die jüngste Vergangenheit ins Gedächtnis zurück: Den Frauenhilfsausflug 1957 nach Hofgeismar und Corvey, der — so Gott will —

# Pfarrhaus Dagobertshausen wird umgebaut

Kosten belaufen sich auf 24 000 DM – Gemeindevertreter verabschiedeten Etat

Dagobertshausen (d). Mit 26 407 DM in Einnahme und Ausgabe <sup>im abg. Tax. M. 6. 9. '60</sup> schließt der Etat der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1960 ab. Er enthält Beträge, die zugunsten der evangelischen Kirchengemeinde eingesetzt werden. So ist der Umbau des Pfarrhauses geplant, an den das Jugendheim angebaut ist und das vergrößert werden soll, daß eine größere Aufnahmekapazität entsteht. Das evangelische Jugendheim in Dagobertshausen war das erste Heim dieser Art im Bereich der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck. Es wurde vor etwa drei Jahrzehnten auf Initiative von Pfarrer Reuter errichtet, der heute in Melsungen im Ruhestand lebt.

Die Kosten für den Pfarrhausumbau beliefen sich auf 24 000 DM. Die Maßnahme wird über einen außerordentlichen Haushalt mit dieser Summe abgewickelt. Sie wurden aufgebracht durch 10 000 DM an Beihilfen der Kirche, 1 200 DM die die Gemeinde aus laufenden Haushaltsmitteln zusteuerte, 4 445 DM an Darlehen und 8 355 DM, die die Filialgemeinden Elfershausen und Hilgershausen zu zahlen haben.

In der Sitzung der Gemeindevertreter, die Bürgermeister Georg Schaub leitete, kam man überein, es bei den bisherigen Steuerhebesätzen zu belassen. Die Grundsteuer A und B wird mit je 180 Prozent, die Gewerbesteuer mit 200 Prozent erhoben. Außer den Ausgaben für den Pfarrhausumbau leistet die Gemeinde noch 4 485 DM für Schulzwecke, weitere 560 DM für kirchliche Zwecke. Für die Unterhaltung der Straßen sind 1 200 DM eingesetzt. Rund 1 800 DM stehen zur Verfügung für Kanalisation, die aber im wesentlichen gebraucht werden als Zinsen und Abtrag für früher aufgenommene Darlehen. An Wasser-

geld kommen 2 100 DM ein, die aber wieder restlos gebraucht werden für die Unterhaltung und Verbesserung der Wasserversorgungsanlage.

Auf der Einnahmeseite stehen 6 192 DM aus der Grundsteuer A, 1 251 DM aus der Grundsteuer B, 900 DM aus der Gewerbesteuer, 2 000 DM ab Gewerbesteuerausgleichsbeträgen, 605 DM aus Mieten und Pachten, 5 202 DM an Schlüsselzuwendungen und 3 343 DM, die als Überschuß aus dem Rechnungsjahr 1959 stammen. Der Kreis hat eine Forderung an Kreisumlage in Höhe von 4 623 DM angemeldet.

## GEMEINDEAUSFLUG IN DIE SOWJETZONE

Gv. Sonntag-  
bote 10.9.1961

Trotz der Abschnürungsmaßnahmen der sowjetzonalen Machthaber führen Gemeindeglieder aus dem Kirchspiel Dagobertshausen (Kirchenkreis Melsungen) mit zwei Omnibussen am Sonntag, dem 20. August, nach Erfurt und Eisenach. Obgleich es nicht zu einer größeren Begegnung mit evangelischen Christen in Thüringen kommen konnte, kehrten die 70 Dagobertshäuser, Elfershäuser und Hilgershäuser stark beeindruckt wieder heim. An Stelle des geplanten Gottesdienstbesuches in Erfurt sammelten sich dann am Abend auf dem Platz vor der Kirche in Bebra alle Teilnehmer zur kurzen Andacht. Während die Glocken zehn schlugen, hörten sie das Evangelium von dem Herrn, der Verschlussenes auf-tun, Getrenntes verbinden und Trennendes beseitigen kann. „... und unsern kranken Nachbarn auch“ wurde so zum Gebet für die Brüder und Schwestern in Mitteldeutschland, die seit dem 13. August mehr denn je auf ein Zeichen des Gedenkens, auf unseren Besuch und auf Post aus dem Westen warten.

Sieben Uhr früh. In Herleshausen werden die Pässe kontrolliert. Es ist hier sehr still geworden. Seit dem vergangenen Sonntag ist kein Fahrzeug von „drüben“ mehr herübergekommen. Darum weiß man nicht, ob in der vergangenen Nacht die befürchtete Währungsumstellung in der Zone eingetreten ist oder nicht. Wir fahren dennoch weiter. In Wartha ist es ebenso still und leer. Vereinzelt Reisende wollen auch nach Erfurt zur IGA — „Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder“. Das ist für die meisten noch die einzige Möglichkeit, nach Mitteldeutschland zu kommen. Zu Beerdigungen naher Angehöriger wird die Einreise oft verweigert. Zur „IGA“ nicht. Die Grenzpolizisten, mit denen man ein Gespräch über die Lage und über Berlin beginnen will, sind sehr freundlich, aber äußerst vorsichtig. Sie beantworten kaum eine Frage, ohne sich versichert zu haben, wie sie gemeint sei. Es dauert eine Stunde, bis alle durchgeschleust sind und etwas Geld umgetauscht haben. Unterdessen kann man in einer Baracke in Polstersesseln Platz nehmen und die Vorschläge Ulbrichts für einen Friedensvertrag lesen. „Es gibt kein originäres Recht auf die Besetzung eines anderen Landes.“

## Kinderfest in Dagobertshausen.

Unsere Kinder hatten sich schon lange auf den 14. Juli gefreut, an dem der Kindergottesdienst sein Sommerfest feiern wollte. Und die größeren Jungen waren eifrig dabei, den Pfarrgarten für den Nachmittag herzurichten. Nach einem Kindergottesdienst in der Kirche, zu dem auch die Eltern eingeladen waren, zog die ganze Schar in den Garten zum Singen und Spielen - und zog bald um ins Jugendheim, weil dicke Gewitterwolken am Himmel drohten. Mohrenköpfe und Brezeln sorgten dafür, daß man sich das Fest auch durch Gewitterregen nicht verderben lassen konnte. Und sobald die Sonne wieder zum Vorschein kam, ging das muntere Treiben im Garten weiter: Da wartete der Kasper. Nach seinen aufregenden Erlebnissen brachte Kasperl den Kindern dann noch zwei Säcke voll kleiner Überraschungen. Mit dem Lied "Weißt du, wieviel Sternlein stehen..." schloß der schöne Tag. - Und manches Kind hat noch am Abend im Bett "Kasperle" gespielt - .

Meldung Tagblatt 7.11. '69

## Posaunenchor macht gute Fortschritte

Wird Weihnachten zum erstenmal bei einem Gottesdienst mitwirken

Dagobertshausen (d). Weihnachten wird er zum erstenmal beim Gottesdienst mitwirken, der im Juni dieses Jahres ins Leben gerufene Posaunenchor des Kirchspiels Dagobertshausen. Achtzehn Personen ist er stark und die Posaunenbläser kommen aus allen drei Kirchspielgemeinden, also aus Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen. Der älteste von ihnen ist 41, der jüngste 10 Jahre. Allwöchentlich wird im Pfarrhaus in Dagobertshausen geübt und zwischendurch können auch die einzelnen Stimmen noch zusammenkommen. Am Mittwoch dieser Woche spielten alle Stimmen zum erstenmal zusammen und es klang schon sehr schön. Pfarrer Kuhnau ist mit dem Ergebnis der mehrmonatigen Posaunenarbeit in seinem Kirchspiel sehr zufrieden. Er selbst hat ein Instru-

ment zur Hand genommen und ist einer der 18 Posaunisten.

Um die Ausbildung der Posaunenbläser bemüht sich sehr auch die Posaunenobmännin im Kirchenkreis Melsungen, Frau Klages (Dörnhagen). Etwa alle 14 Tage findet sich Frau Klages in Dagobertshausen ein und vermittelt dem neugegründeten Posaunenchor ihre großen Kenntnisse und reichen Erfahrungen.

Die Instrumente für den Posaunenchor wurden aus Mitteln der drei Kirchengemeinden beschafft. Einzelne Mitwirkende griffen allerdings recht tief in die Tasche und kauften sich ihr Instrument selbst. Darüber hinaus sind auch noch Blasinstrumente aus anderen Gemeinden nach Dagobertshausen gegeben worden, die dort momentan nicht benötigt werden.

## 900 DM für „Brot für die Welt“

Dagobertshausen (d). Einen Adventsbasar führte am vergangenen Sonntag auch die Evangelische Kirchengemeinde Dagobertshausen bei einer gut besuchten Nachmittagsveranstaltung durch. Die Frauen hatten viele Stunden für Nähereien und Bastelarbeiten aufgewendet. Jetzt standen die vielen nützlichen Dinge vor der ganzen Gemeinde zum Verkauf an. Dazu gab es noch Kaffee und Kuchen und eine Jugendgruppe erfreute mit einem futuristischen Laienspiel über den Schulunterricht im Jahre 1980. Der Unterricht wird durch einen Computer gegeben, aber die Schüler sehen sich nach einem Lehrer, den sie ärgern können. Allseitige Anerkennung fand auch der Posaunenchor des Kirchspiels Dagobertshausen, der seit mehreren Monaten übt und der jetzt zum erstenmal an die Öffentlichkeit trat.

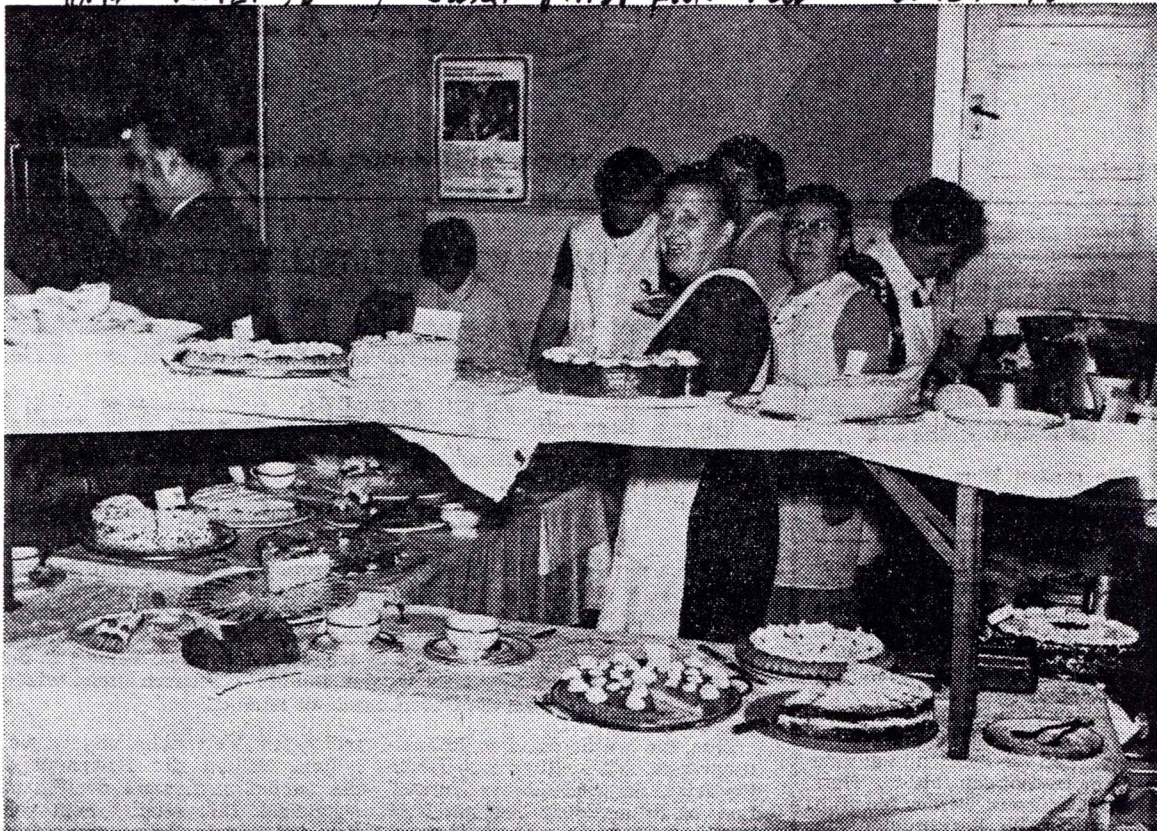
Pfarrer Kuhnau dankte allen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, eingeschlossen darin war auch Gastwirt Baudy, der seinen Saal kostenlos für die Veranstaltung zur Verfügung stellte. Der Reinertrag, der an diesem Adventsnachmittag in Höhe von 900 DM zusammenkam, ist bestimmt für die Aktion „Brot für die Welt“.

Meldung Tagblatt vom 9.12. 1969

## 25 Zentner Lebensmittel in drei Gemeinden gesammelt

Dagobertshausen (d). Ein befriedigendes Ergebnis hat die Spendensammlung erbracht, die in den Kirchspielgemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen für die Anstalten Hephata und für das Rehabilitationszentrum Hess. Lichtenau durchgeführt worden ist. In allen drei Gemeinden kamen rund 25 Zentner Obst, Kartoffeln, Gemüse, Getreide und Fett zusammen. Darüber hinaus wurden auch noch Barmittel gespendet. In Dagobertshausen kamen 80 DM zusammen, in Hilgershausen sogar 200 DM und in Elfershausen 100 DM.

Am 12. 10. 12. '70 / Basar „Brot f. d. Welt“ 6. 12. '70



DAS EVANGELISCHE KIRCHSPIEL Dagobertshausen veranstaltete im Saal „Baudi“ einen Weihnachtsbasar, dessen Reinerlös in Höhe von 1100 DM der Aktion „Brot für die Welt“ zugeleitet wurde. Frauen und Jugendliche der Kirchengemeinde hatten diesen Basar gründlich vorbereitet und die zum Verkauf angebotenen Handarbeiten, Bastelarbeiten, Torten, Gebäck und Kaffee gespendet. Der Schützenverein gab seinen Beitrag in Gestalt eines Bierfäßchens, das zugunsten von „Brot für die Welt“ „amerikanisch“ versteigert wurde. Der junge Posaunenchor des Kirchspiels umrahmte die außerordentlich gut besuchte Wohltätigkeitsveranstaltung mit verschiedenen Darbietungen.

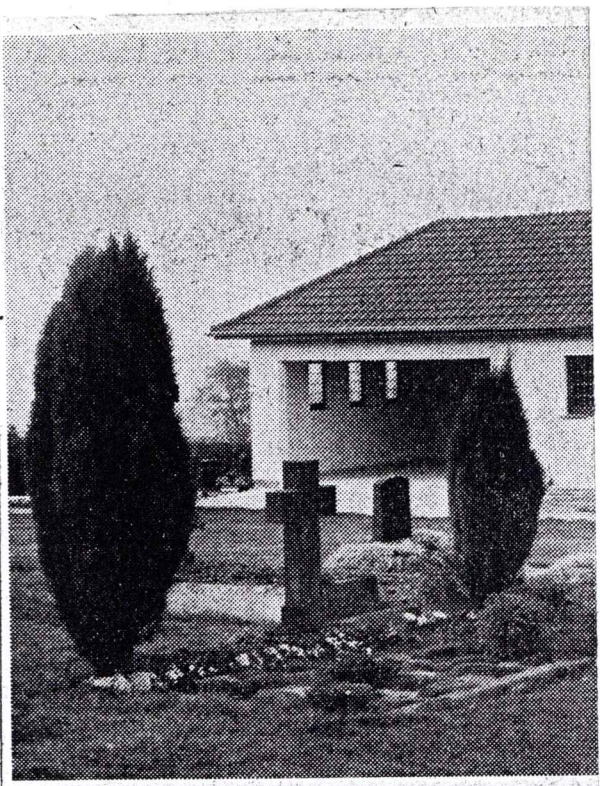


## Dagobertshausen

war zum ersten Male Treffpunkt für die goldenen Konfirmanden des Kirchspiels Dagobertshausen/Hilgershausen. Aus diesem Grunde hatte man alle über 70jährigen Einwohner eingeladen, und genau 70 waren gekommen. Die Wiedersehensfeier begann am Vormittag mit einem Gottesdienst in der alten Wehrkirche, der durch den Posanenchor Dagobertshausen musikalisch ausgestaltet wurde. Am Nachmittag trafen sich dann die betagten Einwohner im Gasthaus Baudy, wo sie nach Begrüßungsworten von Pfarrer Kunau durch den Film „Landwirtschaft zu Großvaters Zeiten“ in ihre Jugend zurückversetzt wurden. Pfarrer Kunau schloß daran die Bitte, daß die alten Leute auch Verständnis für die Jugend haben sollten, die sich in der heutigen Zeit sehr schnell umstellen müsse. Ähnliches hätten die goldenen Konfirmanden in der Landwirtschaft selbst erlebt. Die Bürgermeister Hans Lückert (Dagobertshausen) und Adam Bolte (Hilgershausen) berichteten dann aus Geschichte und Gegenwart ihrer Dörfer. Das Treffen der goldenen Konfirmanden klang aus mit einem Lob- und Danksingen.

(e/Aufnahme: Jungermann)

...Anteil nehmen  
...von Lohndauern, die von Her-



EINGEWEIHT wird am Sonntag um 14 Uhr die neue Kapelle. Rund 50 000 DM betragen die Kosten für das Bauwerk. In Eiltempo fertiggestellt, so daß die Kapelle auf dem Friedhof geplant, errichtet ist. Die Gemeinde Malsfeld baut im C. Friedhof, mit deren Einweihung auch in den nächsten Wochen

Herrn. Pöggendorf - März 1973

Goldene Konfirmation  
Jahrgänge 1914 - 1922

1973

Freitag, 22. Juni 73



IHRE GOLDENE KONFIRMATION feierten die Konfirmandenjahrgänge 1914-22 im Malsfelder Ortsteil Dagobertshausen. In der renovierten Kirche wurde in einem Gottesdienst Rückblick gehalten. Die Feier des hl. Abendmahls vereinte die teilweise von weither gereisten Konfirmanden, während der Posaunenchor Dagobertshausen für den musikalischen Rahmen sorgte. Im Anschluß an den Gottesdienst fand auf dem Friedhof am Grab von Pfarrer Adam, der fast 50 Jahre Gemeindepfarrer in Dagobertshausen war, eine kurze Gedächtnisfeier statt. Im Garten beim Jugendheim traf man sich dann zu einem gemütlichen Beisammensein. Pfarrer Kunau (auf unserem Bild

ganz rechts) wies auf die besondere Aufgabe der älteren Generation hin. Das Alter müsse nicht langsames Sterben sein, sondern erfülltes Reiferwerden, indem man nicht versuche, aus einer anderen Lebensstufe etwas in den nächsten Abschnitt herüber zu retten. Der alte Dagobertshäuser Lehrer Stöber (jetzt Körle) erzählte aus der Geschichte des Dorfes, Oberamtsrat a. D. Hofmann löste Heiterkeit aus mit Anekdoten aus der Schulzeit. Schließlich berichtete Adam Fischer aus seiner Zeit als Offizier und Landpolizist. Der Flötenchor des Kindergottesdienstes spielte Frühlingslieder.

(nh/Foto: Jungermann)

13.6. '75

# Gemeindetag für die Mission

Dagobertshausen (ka). Vielleicht ist es sinnbildlich zu verstehen: Nachdem seit dem 1. Pfingsttag zwei neue Glocken vom alten Wehrturm in Dagobertshausen läuten, riefen sie gleich am ersten Sonntag nach ihrer Weihe die Gemeinde zu einem „Gemeindetag für Mission“.

Der indonesische Pfarrer Tedjakusuma — wie berichtet, seit März dieses Jahres in unserer Landeskirche zur Betreuung ausländischer Christen eingesetzt — predigte im Gottesdienst. Unter anderem wies er die Gottesdienstbesucher darauf hin, daß aus Schmillinghausen in Waldeck durch den Uhrmacher Emde der entscheidende Anstoß zur Gründung einer Evangelischen Kirche auf Java kam.

Zu den Rednern auf der Missionsveranstaltung, die sich am Nachmittag dieses Tages auf dem Sportplatz in Dagobertshausen anschloß, gehörte auch Landespfarrer Wilhelm Jung vom Amt für Mission und Evangeli-

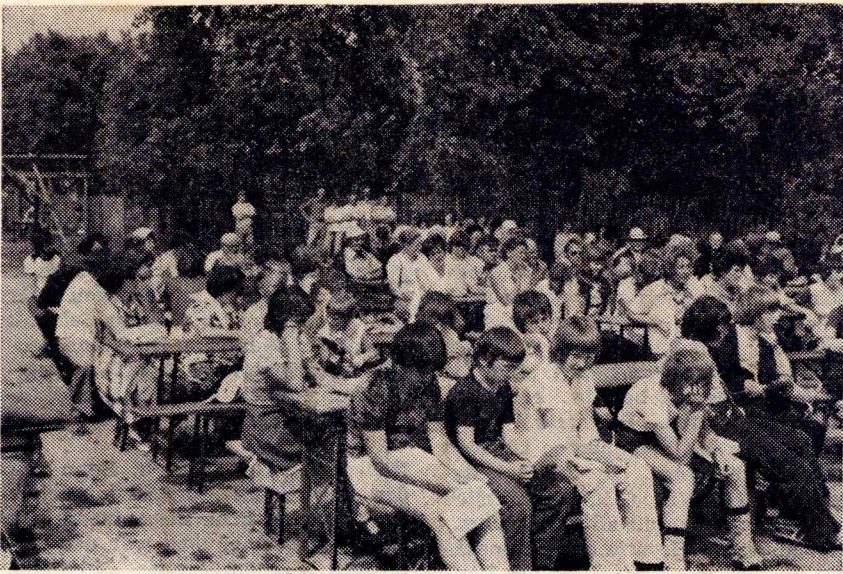


Foto: Kunau

sation. Er berichtete von seiner letzten Afrikareise und wies unter anderem auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus den unterschiedlichen Interessen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern ergeben.

Im Rahmen des Missionsfestes fand ein Basar statt, auf welchem Handarbeiten verkauft wurden, die von den Frauen und der Jugend der Gemeinde angefertigt worden waren. Besondere Beachtung fanden Handarbeiten aus Kamerun. Der Verkauf der gespendeten Sachen ergab einen Erlös von DM 2300,— zugunsten der Ausbildungshilfe für junge Christen

in Asien und Afrika und DM 680,— aus dem Verkauf der Handarbeiten aus Kamerun.

Ein Gitarrenchor der Evangelischen Jugend Melsungen, der im Jugendheim Dagobertshausen gerade eine Freizeit abhielt, begrüßte die Gemeinde mit seinen Liedern, aber auch eine Konfirmandengruppe aus Hilgershausen wagte mit einem Gitarrenlied einen ersten Auftritt. Posaunenbläser aus Dagobertshausen und Sipperhausen begleiteten den Gemeindegesang. Eine Kaffeetafel ergab gute Möglichkeiten zum Kennenlernen und Gespräch.

# Taufstein soll zurück

14.5.

179

## Befindet sich angeblich in Frankfurt

HNA

### Malsfeld-Dagobertshausen

(e). Der SPD-Ortsverein will den Kirchenvorstand bitten, dafür zu sorgen, daß der alte Taufstein, der im Vorgarten des ehemaligen Bürgermeisteramtes aufgestellt war und sich jetzt angeblich in Frankfurt befinden soll, entsprechend seiner ursprünglichen Bestimmung einen würdigen Platz in der Kirche erhält.

Bei einer Aussprache der SPD-Mitglieder in einer Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden Christian Zeißler über den Schutz und Erhalt alter Kulturgüter innerhalb des Ortes wurde daran erinnert, daß bei Abbrucharbeiten des alten kirchlichen Nebengebäudes dieser Taufstein gefunden wurde, der die Form eines Polygons (Vierecks) hat und mit Ornamenten verziert ist.

### 31 Meter hoher Turm

Zeißler ging auch auf die aus dem Dorfkern herausragende Kirche und deren Bedeutung ein, die mit ihrem wuchtigen, 31 Meter hohen Turm selbst einen Vergleich mit Kirchtürmen Ober- und Mittelitaliens standhalte.

Aus der Geschichte gehe hervor, daß der Altar einmal abgebrochen, besser plaziert und 1784 zusammen mit der

ganzen Kirche restauriert worden sei. Es sei zu vermuten, daß der aus dem 12. Jahrhundert stammende Taufstein bei den Restaurierungsarbeiten in das Nebengebäude ausgelagert worden sei.

Der Ortsverein kam nach eingehender Aussprache zu der Auffassung, daß alte Kulturgüter entsprechend ihrer geschichtlichen Bedeutung gepflegt und erhalten werden müssen. Deshalb müsse auch der Taufstein wieder einen würdigen Platz einnehmen.

### Alte Chronik

In diesem Zusammenhang wies Ortsvorsteher Karl Ludolph darauf hin, daß es auch eine alte, handgeschriebene Chronik von Dagobertshausen gebe, die zur Zeit in einem privaten Bücherschrank aufbewahrt werde. Um auch dieses Dokument der Nachwelt zu erhalten, soll der Gemeindevorstand gebeten werden, die Chronik zu erwerben und im Gemeindearchiv aufzubewahren.

Die Mitglieder kamen weiter überein, anlässlich der Europawahl am 19. Mai um 20 Uhr im Gasthaus zum Adler eine Wahl-Party zu veranstalten, bei der die Sängerin Peggy March mitwirken wird.

# Kirchspiel hat neuen Pfarrer

**Dagobertshausen** (gmu). Überfüllt war mit über 150 Besuchern die Kirche von Dagobertshausen zum Vorstellungsgottesdienst von Pfarrer Holger Wieboldt, der die Nachfolge von Diakon Alfred Gerlach angetreten hat, der – wie berichtet – vor einiger Zeit die Seelsorge in den Landetal-Gemeinden übernommen hatte, nachdem er fünf Jahre im Kirchspiel Dagobertshausen (mit Elfershausen und Hilgershausen) tätig gewesen war.

Pfarrer Holger Wieboldt wurde von Dekan Traugott Linz und dem Dagobertshäuser Kirchenvorsteher Hofmann in sein neues Amt eingeführt. Linz dankte

zunächst A. Gerlach sowie dem Vakanzvertreter K.-G. Simom (Malstfeld) für die gute Arbeit während der vergangenen Jahre und wünschte Pfarrer Wieboldt Gottes Segen für seinen Dienst.

Hofmann dankte vor allem auch dem Landeskirchenamt in Kassel und Dekan Linz für die schnelle Wiederbesetzung der Pfarrstelle und wünschte dem neuen Pfarrer eine glückliche Hand für sein schweres Amt. Zugleich ermunterte er ihn, „keine Angst“ zu haben. Thema der Predigt war das Bibelwort: „Wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“

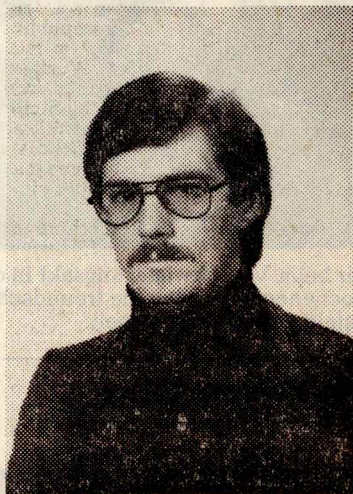
Mit dem „wir“, so Pfarrer Wieboldt, sei die ganze Gemeinde gemeint, denn durch Gebet, Lied, Bekenntnis oder dergleichen könne die Verkündigung in vielerlei Gestalt geschehen. So auch durch Hauptamtliche, Mitarbeiter und Laien in der Gemeinde. Dabei gehe es in diesem Dienst nicht um die egoistischen Interessen einzelner Gemeindeglieder, sondern einzig und allein um die Sache Gottes, die in Jesu Leben, Tod und Auferstehung Gestalt angenommen habe. Jesus sei Herr der Gemeinde, die Gemeinde aber diene diesem Herrn, indem sie Glaube, Liebe und Hoffnung in Taten umsetze.

## Jugendarbeit ein Schwerpunkt für Pfarrer Wieboldt

**Dagobertshausen** (gmu). Seine Hobbys sind u. a. Fußball und Tennis. Sein Geburtsjahr ist 1953, und am 23. September dieses Jahres ist er in Gelnhausen von Bischof Dr. Hans-Gerhard Jung ordiniert worden: der neue Pfarrer des Kirchspiels Dagobertshausen, Holger Wieboldt aus Kassel (Foto).

Verbunden mit dem Dienst in den drei Gemeinden (Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen) sind auch die Verwaltung des Jugendheims in Dagobertshausen und ein Zusatzauftrag für Schülerarbeit. Vorgelesen ist ferner, daß Pfarrer Wieboldt demnächst das Amt des Kreisjugendpfarrers im Kirchenkreis Melsungen übernimmt und damit die Nachfolge von Pfarrer Karl-Georg Simon antritt.

Nach Volksschule und kaufmännischer Lehre im Groß- und Außenhandel bei einer Baustofffirma in Kassel erwarb Wieboldt auf dem zweiten Bildungsweg die mittlere Reife und dann das Abitur. Es schloß sich das Studium der Theologie in Marburg, Erlangen, Tübingen und Kassel an.



Schwerpunkt seines Dienstes ist, wie er sagt, die Gemeindearbeit, also die Wahrnehmung der traditionellen kirchlichen Dienste wie etwa Verkündigung, Seelsorge, Konfirmandenunterricht. Darüber hinaus will er sich besonders der Jugendarbeit widmen. Denn: die Jugendlichen von heute seien die Kirche von morgen. Kirche könne daher nicht ein Freizeitclub neben

vielen anderen sein, sondern eher eine Einrichtung, die geprägt sei und sich prägen lassen wolle vom Handeln Gottes in der Geschichte und in der Gegenwart.

Diese Kirche, so Pfarrer Wieboldt, stehe allen offen, alle sollen aber ernst genommen werden. Was in der Jugendarbeit im einzelnen „laufen“ werde, stehe noch dahin. Das hänge auch von den Interessen der Jugendlichen ab und von den Mitarbeitern. Ebenso liege ihm im Rahmen der Gemeindearbeit viel an der Zusammenarbeit mit anderen Christen. Wieboldt: „Mitarbeiter Gottes sind keine Einzelkämpfer.“

Ein großes Anliegen sei ihm die „Öffentlichkeit“ des kirchlichen Geschehens. Gemeindebrief und Schaukasten, Zusammenarbeit mit den Medien der Öffentlichkeit – das sei ihm „sehr wichtig“. Der christliche Glaube brauche sich nämlich nicht zu verstecken, kirchliches Handeln solle vielmehr „transparent“ und damit für jedermann einsichtig sein, damit die Kirche Sympathisanten für die Sache Gottes gewinne.

# Ausflugsfahrt zum Kloster Corvey

**Dagobertshausen** (eg). Das Kloster Corvey bei Höxter war Ziel einer Ausflugsfahrt des Kirchspiels Dagobertshausen, an der rund fünfzig Gemeindeglieder sich beteiligten.

Die erste Station an dem sehr warmen Sommertag war die alte niedersächsische Fachwerkstadt Hannoversch-Münden, wo die Gruppe vor allem das historische Rathaus der Stadt besichtigte.

Besonderes Interesse galt dem gotischen Saalbau aus dem 14. Jahrhundert mit seinen prächtigen

Wandgemälden, die, jedes für sich, ein Stück der Stadtgeschichte widerspiegeln. Mit fröhlichem Gesang ging die Fahrt weiter nach Neuhaus im Solling, jwo bereits eingedeckter Mittagstisch auf die Gemeindeguppe wartete.

Gegen 15 Uhr kam die Reisegesellschaft dann am eigentlichen Zielort, dem Kloster Corvey, an. Die von Angehörigen des karolingischen Königshauses gegründete Reichsabtei kann vom Jahr seiner Erbauung 822 auf eine bewegte Geschichte verweisen.

Auch der Dichter Heinrich Hoffmann von Fallersleben ist ein Teil dieser Corveyer Geschichte. Hoffmann, der 1841 das „Lied der Deutschen“, den Text der deutschen Nationalhymne schrieb, liegt auf den Friedhof neben der barocken Abteikirche begraben.

Über Beverungen und Bad Karlshafen ging die Ausflugsfahrt schließlich heimwärts. Gegen 19 Uhr war der erlebnisreiche Tag, dessen Organisation der Hilgershäuser Ortsvorsteher Walter Schröder übernommen hatte, schließlich beendet.

# „Alle sitzen in einem Boot“

**Dagobertshausen** (1). „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, das war das Motto, unter dem in Dagobertshausen ein Gemeindefest gefeiert wurde. Da die Elfershäuser und Hilgershäuser Bürger mit ihren Nachbarn aus Dagobertshausen „in einem Boot sitzen“, das heißt, in einem Kirchspiel zusammengefaßt sind, waren auch diese beim Fest dabei, das mit einem Taufgottesdienst am Sonntagmorgen eingeläutet wurde.

In seiner Predigt interpretierte Pfarrer Holger Wieboldt einen Liedtext, in dem die Worte „ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, vorkommt. Dieses Schiff sei ein Ausflugsdampfer, der bei freundlichem Wetter ruhig dahinschippere und auf dem außer einem gelegentlichen Bordfest nichts geschehe. Vielmehr sei das Schiff der Gemeinde eine

Art Segelschiff, auf dem viele, nicht nur der Kapitän, mitarbeiten müßten, damit das Schiff überhaupt vorwärts komme.

Entscheidend für den Zusammenhalt der Mannschaft sei nicht menschliche Sympathie, sondern der Geist Gottes. Und was den rechten Kurs angehe, so sollten die Mannschaft weniger laut diskutieren, sondern vielmehr stille werden und auf Gottes Wort in der Bibel und im Gebet lauschen. Mit zwei kleinen Täuflingen wurden im Anschluß an die Predigt zwei „Leichtmatrosen“ an Bord des Gemeindegotteschiffes genommen. Zur Ausgestaltung des Gottesdienstes trug der Kirchspielchor unter Leitung von Kurt-Joachim Friedel sowie eine Konfirmandengruppe bei, die gemeinsam mit Pfarrer Wieboldt neuere geistliche Lieder sang.

Mit Kaffee und Kuchen, den die Dagobertshäuser Frauen selbst gebacken hatten, wurden die Gäste des Gemeindefestes im Anschluß an den Gottesdienst bewirtet. Auch ein kleiner Basar, der überwiegend mit selbstgenähten und gebastelten hübschen Kleinigkeiten der Dagobertshäuser bestückt war, stieß auf reges Interesse.

Während sich die Kinder und Jugendlichen den Nachmittag mit Spielen vertrieben, saßen die älteren Gemeindeglieder bei zwanglosen Gesprächen zusammen. Nach einem Würstchengrillen wurde das Gemeindefest am Abend beendet. Als erfreuliche Bilanz des Tages kam ein Reinerlös von 900 DM zusammen, die jetzt für die Lautsprechanlage in der großen Kirche von Dagobertshausen verwendet werden sollen.

**Dagobertshausen.** Unter dem Motto „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ feierten die Gemeinden des Kirchspiels Dagobertshausen ihr diesjähriges Sommerfest. Begonnen

hatte der gemeinsame Nachmittag mit einem Taufgottesdienst in der alten Dagobertshäuser Wehrkirche. In seiner Predigt wies Pfarrer Holger Wieboldt darauf hin, daß „das Schiff, das sich Gemeinde nennt“, wie es in einem Lied heißt, kein Ausflugsdampfer sei, der bei freundlichem Wetter ruhig vor sich hinschippere und auf dem außer einer gelegentlichen Bordfete nichts geschehe; vielmehr sei es eine Art Segelschiff, auf dem viele, nicht nur der Kapitän, mitarbeiten müßten, damit das Schiff überhaupt vorwärts komme. Entscheidend für den Zusammenhalt der Mannschaft sei nicht menschliche Sympathie, sondern der Geist Gottes. Mit zwei Täuflingen wurden dann zwei „Leichtmatrosen“ an Bord genommen.

Zur Feierlichkeit des Gottesdienstes trugen auch der Kirchspielchor unter Chorleiter Kurt-Joachim Friedel sowie eine Konfirmandengruppe, die gemeinsam mit dem Pfarrer neuere geistliche Lieder sang, bei.

Im Anschluß an den Gottesdienst gab es Kaffee und schmackhaften Kuchen, den die Dagobertshäuser Frauen gebacken hatten. Auch ein kleiner Basar war aufgebaut worden, überwiegend mit selbstgenähten und gebastelten Gegenständen. Spiele der Kinder und Jugendlichen auf der einen, zwanglose Gespräche der Erwachsenen auf der anderen Seite ließen den Nachmittag rasch vergehen.

Mit dem Grillen von 150 Bratwürsten, die allesamt ihre Abnehmer fanden, endete das Kirchenfest. Der Reinerlös von über 900 Mark kommt der neuen Beschallungsanlage in der großen Kirche von Dagobertshausen zugute.

KS 20.9. '85

## Zwei Orchester im Konzert

**Dagobertshausen** (hro). Ein besonderer Leckerbissen für Musikfreunde wird am Mittwoch, dem 9. Oktober, in der Kirche von Dagobertshausen geboten. Zum zweiten Mal gastieren das Blockflötenorchester aus Berlin-Neukölln und das Zupforchester aus Berlin-Tegel im Malsfelder Ortsteil. Gastfreundschaft, musikalische Aufgeschlossenheit der Gemeinde und die hervorragende Akustik der Kirche, sind die Gründe für den neuerlichen Besuch.

Geboten werden diesmal Kompositionen von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Piccini und Giordani – zwei Zeitgenossen Haydns – sowie Kompositionen aus der Gegenwart. Das Konzert unter der Lei-

tung von Michael Kubik beginnt um 20 Uhr in der Wehrkirche, die aus diesem Anlaß angestrahlt sein wird. Der Eintritt ist frei.

Beim Blockflötenorchester hat man Gelegenheit, die verschiedenen Instrumentarten (Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Baß und Groß-Baß) im Zusammenspiel zu erleben. Das Orchester spielt nur Stücke, die für diese Besetzung bearbeitet worden sind.

Ein Zeichen für das rege Interesse an der Zupfmusik ist die Tatsache, daß die Zahl der Orchester in jüngster Zeit stark zugenommen hat. Die Tegeler Formation besteht aus Mandolinen, Mandolas, Gitarre und einem Kontrabaß.

KS 20. 10. '85

## Konzert in Dagobertshausen

**Dagobertshausen.** Das Blockflötenorchester aus Berlin-Neukölln und das Zupforchester aus Berlin-Tegel gastierten nun schon zum zweiten Mal in Dagobertshausen. Das hat seinen Grund in der Gastfreundschaft und musikalischen Aufgeschlossenheit der Gemeinde sowie der hervorragenden Akustik der Kirche. Beide Orchester können auf eine vieljährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.

Das Blockflötenorchester besteht aus folgenden Blockflöten: Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Baß und Groß-Baß. Hier kann man den Zusammenklang aller Blockflöten, von der kleinsten bis zur größten, bewundern. Wenn wir von der Blockflöte als dem meistgespielten Instrument in unserem Lande reden, meinen wir in der Regel die Sopran- oder die Altblockflöte. Die anderen im Orchester verwendeten Blockflöten sind im Aussehen wie im Klang weitgehend unbekannt. Das Blockflötenorchester spielt nicht nur Stücke, die für diese Besetzung bearbeitet wurden. Zeitgenössische Komponisten haben sich dazu anregen lassen, speziell für dieses Orchester zu komponieren. Daher verfügt das Blockflötenorchester auch über eine ansehnliche Zahl von Originalkompositionen.

liner Musikanten in Dagobertshausen

## inzigartiges Zusammenspiel

**Dagobertshausen.** Einzig in der Art darf man das Zusammenspiel des Blockflötenorchesters Neukölln und des Tegeler Zupforchesters (Berlin) nennen. Solche Instrumental-Kompositionen gibt es nach Wissen des Komponisten Michael Kubik, nicht noch einmal. Man darf sich die Dagobertshäuser rühmen, etwas Einmaliges in ihrer Kirche beherbergen zu können. Schon zum zweiten Mal waren die Berliner Musikanten bei ihnen; vermittelt durch persönliche Beziehungen, die sie in der alten Wehrkirche übrigens eine hervorragende Akustik hat, ein Konzert geboten. Umso mehr durfte man die Mitglieder des Orchesters bewundern. Man merkte ja nicht einfach nur die Präzision des Zusammenspiels bewundern. Man merkte ja nicht einfach nur die Präzision des Zusammenspiels bewundern. Man merkte ja nicht einfach nur die Präzision des Zusammenspiels bewundern.

Man merkte ja nicht einfach nur die Präzision des Zusammenspiels bewundern. Man merkte ja nicht einfach nur die Präzision des Zusammenspiels bewundern. Man merkte ja nicht einfach nur die Präzision des Zusammenspiels bewundern.

wenn man nicht einen lebenden Komponisten bittet, etwas für ein solches Ensemble zu schreiben. Das tat Waldram Hofffeder, Organist in Nürnberg, mit seinen Fünf Miniaturen für Zupforchester, in einer gemäßigten modernen Sprache, die dennoch sehr harmonisch sehr farbig war und einige Anforderungen an das solistische Können der Musiker stellte. Original waren auch die Vier Tänze von Konrad Wölki, in der Tradition deutscher Spielmusiken stehend.

**Alte Instrumente**

Gitarren und Mandolinen sind ja sehr alte Instrumente, sie haben ihre Vorfahren zum Teil im arabischen, im mittelmeerrischen Raum. Man verbindet ihren Klang heute noch mit der Vorstellung von Renaissancemusik oder aber mit Volksmusik. Deshalb waren die höfischen Tanzsätze aus der Zeit um 1600 und die Zugaben mit jugoslavischer Volksmusik mit dem Instrumentarium dieses Orchesters originell und zugleich mit dem Anspruch auf Originalität

besetzt.

Daß es darüber hinaus sehr reizvoll sein kann, ein klassisches Orchester zu imitieren, mit den Mandolinen anstelle der Geigen, den Gitarren als Cello, alle Mitglieder der Flötenfamilie von der Piccoloflöte bis zur Baßflöte als Ersatz für Holz und Blechbläser, auch das wurde durch das farbige, fein differenzierte Spiel und vor allem durch das virtuose Können aller Beteiligten gerechtfertigt. Wenn ein Divertimento von Haydn noch ein wenig langatmig erschien, so wurden die Bearbeitungen von den 4 Deutschen Tänzen von Beethoven, eines Konzertes und einer Ouvertüre der 18. Jahrhundert-Meister Giordani und Piccini lebendig und klangvoll geboten, daß man seine helle Freude haben konnte.

Etwas Besonderes waren die handwerklich gut gearbeiteten und fantasievoll erdachten Spielstücke für Zwei Flöten von Kurt-Joachim Friedel – der Komponist wohnt als ehemaliger Berliner in Eilershausen.

Gerlinde Hoffmann

## Aus der Heimat

Sprengel Hersfeld

Konfirmanden sahen sich  
nach 50 Jahren wieder

**Dagobertshausen.** Nach mehr als 50 Jahren, in denen man sich nicht gesehen hatte, fiel es einigen schon schwer, Freunde und Bekannte von damals wiederzuerkennen. Als sich die 32 Konfirmanden (Foto) der Jahrgänge 1933 bis 1936 ausreichend „beschnuppert“ hatten, drehten sich die Gespräche um die gemeinsame Konfirmanden- und Schulzeit. Zur goldenen Konfirmation waren einige sogar von Bad Godesberg, Münster oder Butzbach nach Dagobertshausen angereist.

Über 100-Gemeindeglieder verhalten dem Gottesdienst mit Abendmahl zu einem besonders festlichen Rahmen. In seiner Predigt ging Pfarrer Holger Wieboldt auf das Leben der goldenen Konfirmanden ein, das ja in drei Etappen gegliedert sei. Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Jeder solle sich an diesem Tag selber fragen, wo er nach seiner Konfirmandenprüfung und seinem Konfirmationsversprechen heute stehe und in seinem letzten Lebensabschnitt stehen wolle. Jesus Christus jedenfalls – und das sei ein uraltes christliches Bekenntnis – sei derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Diesen Predigtspruch bekamen alle Konfirmanden in einer Urkunde nach dem Abendmahl überreicht.



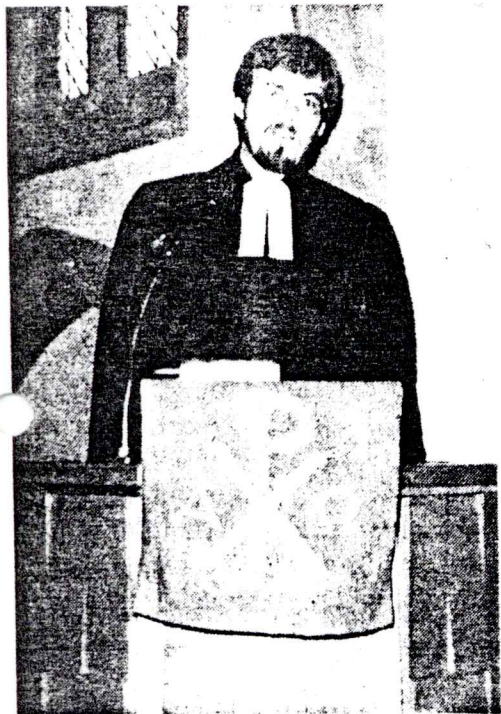
*Die Jubilare, die im April in der Wehrkirche in Dagobertshausen ihre goldene Konfirmation feiern konnten.*

Nach dem Mittagessen, das jeder für sich einnahm, traf man sich zunächst zu einem Fototermin und anschließend zum gemütlichen Beisammensein im Dagobertshäuser Jugendheim. Geschichten und Gedichte wurden vorgetragen, die Dagobertshäuser Frauen hatten einige Sketche vorbereitet, und selbstverständlich

wurden Kaffee und Kuchen aufgetischt. Der Austausch von Erinnerungen und Gedanken über den zurückliegenden Lebensabschnitt bestimmten die Gespräche der Konfirmanden. Ernst wurden die Unterhaltungen, wenn man an die Bekannten von damals dachte, die als junge Männer ihr Leben im Krieg lassen mußten.

# Einführung von Holger Wieboldt ins Pfarramt Dagobertshausen

HNA-26.10.1986



*Pfarrer Holger Wieboldt bei seiner Predigt im Einführungsgottesdienst*

**Dagobertshausen.** Während eines feierlichen Gottesdienstes in der überfüllten Kirche von Dagobertshausen wurde Pfarrer Holger Wieboldt in sein Amt eingeführt.

Wieboldt, der bereits seit zwei Jahren als Pfarrer extraordinarius im Kirchspiel tätig war, war im September einstimmig von den Kirchenvorständen Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen gewählt worden.

Bei einer Vorstellung des Pfarrers verlas Dekan Linz die Urkunde des Bischofs der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Dr. Jung, die den Dienstauftrag von Pfarrer Wieboldt festlegte. Danach soll er neben der Versorgung der drei Gemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen zwei Zusatzaufträge wahrnehmen: die Leitung des evangelischen Jugendheims Dagobertshausen und die Erteilung von wöchentlich acht Stunden Religionsunterricht.

In seiner „Anrede an die Gemeinde“ bat der Dekan die Gemeindeglieder ihren Pfarrer und Seelsorger anzunehmen, ihn zu achten, für ihn zu beten und ihm bei seinem Dienst zu helfen. Nach dieser Einführungszeremonie nahm der Gottesdienst seinen gewohnten Verlauf.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst durch den Kirchenchor, dirigiert von Kurt-Joachim Friedel, Elfershausen.

Beim anschließenden Kaffeetrinken eröffnete Dekan Linz den Reigen der Grußworte. Ihm schlossen sich die Bürgermeister Stöhr (Malsfeld) und Stiegel (Felsberg), der Direktor der Gesamtschule Melsungen, Strack, und der neue katholische Kollege in Homberg, Dickhut, sowie die einzelnen Vertreter der Kirchenvorstände, Kollegen und Freunde des neuen Pfarrers an.

**Dagobertshausen**'86 (gmu). Nach zweijähriger Hilfspfarrzeit wird am morgigen Sonntag, 26. Oktober, Holger Wieboldt (Foto) als ernannter Pfarrer für die Gemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgers-



hausen in sein Amt eingeführt.

Pfarrer Wieboldt, der bereits seit 1. Oktober 1984 die vielfältigen gemeindlichen Aufgaben des Kirchspiels als Pfarrer extraordinarius wahrnimmt, hatte sich nach Ablauf seiner „Probezeit“ als Pfarrer auf die von ihm versehene Stelle beworben und war am 19. September in einer außerordentlichen Sitzung des Gesamtkirchenvorstandes unter der Leitung von Dekan Linz (Melsungen) einstimmig gewählt worden.

Die feierliche Amtseinführung findet ab 14 Uhr in der evangelischen Kirche von Dagobertshausen statt. Mitwirken werden bei der Einführung neben dem Dekan Pfarrer Ernst Friedrich Schluckebier (Bebra) und der Elfershäuser Kirchenvorsteher Wilfried Schmidt.

Nach dem Gottesdienst lädt der Gesamtkirchenvorstand ein zur Kaffeetafel im Gemeinschaftshaus von Elfershausen. Kaffee und Kuchen sind frei, an einer freiwilligen Kollekte für das indische Patenkind der Kirchenvorstände wird jedoch niemand gehindert. (Foto: nh)

# „Kirchengemeinde bei uns und anderswo“

## Sommerfest im Kirchspiel Dagobertshausen mit indischen Gästen



Aksha Konesagar (Mitte), Käthe Hofmann (rechts), Kastenmeisterin in Dagobertshausen, und eine verkleidungswillige Besucherin des Sommerfestes. (Foto: Wieboldt)

**Dagobertshausen.** „Kirchengemeinde bei uns und anderswo“ – so lautete das Motto des diesjährigen Sommerfestes im Kirchspiel Dagobertshausen. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Gottesdienst in der Kirche, in dem Pfarrer Wieboldt, fragte, warum die Leute eigentlich in die Kirche gehen. Seine Antwort: Weil ihnen hier etwas gegeben wird, womit sie leben können. Für diejenigen, die die Kirche meiden, weil sie ihnen nach ihrer Ansicht nichts bringe, hatte der Pfarrer folgende Antwort: Die Kirche muß für diese Menschen einladender, lebendiger und verbindlicher werden. Dies geschehe aber nur, „wenn mehr mitmachen“.

„Kirche anderswo“ – damit waren in diesem Jahr Gemeinden in der Diözese Nord-Karnataka, Südindien, gemeint. Informationen über das Gemeindeleben auf diesem Subkontinent, wo nur 2,5 Prozent der über 700 Millionen Inder Christen sind, gaben

der indische Pfarrer Devadan Konesager, der 13 Jahre lang in seiner Heimat Gemeindepfarrer war, und seine Frau Aksha, die Heimleiterin in einem Waisenhaus ist. Beide waren Gäste des Sommerfestes in Dagobertshausen. Sie weilen zur Zeit auf Einladung von Bischof Dr. Hans-Gernot Jung in der kurhessischen Landeskirche. Bleiben werden sie voraussichtlich drei Jahre. Wenn sie erst einmal die sprachlichen Hindernisse etwas überwunden haben, sollen die indischen Gäste im Kirchenkreis Melsungen, den eine Kirchenkreispartnerschaft mit der Diözese Nord-Karnataka verbindet, wohnen und aktiv am Gemeindeleben teilnehmen.

Das Fest selbst konnte bei schönem Wetter stattfinden. Es gab genug zu Essen, zu Trinken und verschiedene Spiele, um sich die Zeit zu vertreiben. Am Ende blieben 500 Mark Reingewinn in der Kasse, die für die Kinder- und Jugendarbeit verwendet werden sollen.

## Zehn Jahre Chorleiter

ca. 1987

*Dagobertshausen (hw).* Seit genau zehn Jahren ist Kurt-Joachim Friedel, Elfershausen, Leiter des Kirchspielchores Dagobertshausen. Am 5. April 1921 in Stettin geboren, begann Friedel bereits ab dem 7. Lebensjahr mit ersten Kompositionsversuchen. Mit 14 erhielt er sein erstes Stipendium: für Violine und zwar am Sternschen Konservatorium. Mit 18 Jahren erhielt der junge Musiker Klavier-, Orgel- und Kompositinsunterricht sowie Chorgesang bei Professor Siegfried Reda. Nach dem Krieg erhielt Friedel ein Kompositionsstipendium bei Professor Wolfgang Jacobi.

Weitere Stationen seines Werdeganges waren. Chorgesang bei Landeskirchenmusikdirektor Professor Högner, Klavierunterricht bei Max

Sonntag (Augsburger Konservatorium). 1954 Fortsetzung des Komponistenstipendiums bei Professor Siegfried Borris. Das Instrumentieren erlernte Friedel bei dem Kapellmeister Herbert Baumann. Seit seiner Ausbildungszeit leitete Friedel verschiedene kirchliche und weltliche Chöre. In Berlin-Spandau war er zudem Lehrer für Klavier und Orgel an der dortigen Volksmusikschule. 1970 besuchte er noch einmal eine Kirchenmusikschule, wo er sein Kirchenmusikexamen nachholte.

Im August 1980 verlegte die Familie Friedel ihren Wohnsitz von Berlin nach Malsfeld-Elfershausen. Drei Monate später übernahm er bereits, auf Wunsch der Bezirkskantorin Gisela Bechler, Melsungen, die Leitung des Kirchspielchores, wo er zugleich



*Chorleiter Kurt-Joachim Friedel (links) und der Geschäftsführer des Chores, Walter Schröder. (Foto: Wieboldt)*

dirigiert und aus Mangel an Männerstimmen auch selber mitsingt.

# „Christ sein, was bedeutet das?“ lautet die Frage

**Elfershausen** (hro). Was es bedeutet, heutzutage Christ zu sein, darüber werden sich die Teilnehmer einer Gemeindewoche im Kirchspiel Dagobertshausen Gedanken machen. Für die Tage vom 7. bis 11. März sind verschiedene Themen vorbereitet worden, die mit Referaten eingeleitet werden.

„Einander annehmen, wie wir

sind - einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat“, lautet der Leitsatz für das erste Treffen am Montag. Vertieft wird das Thema von Heinz W. Schmidt (Eschwege). Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr im DGH von Elfershausen.

In dem Gespräch am Dienstagabend geht es um die Feier des Gottesdienstes, wozu Dekan

Traugott Linz (Melsungen) einen Vortrag halten wird. Die provokative Frage „Glauben - was hat man davon?“ stellt am Mittwoch Hermann Keiper (Bad Sooden-Allendorf), und einen Tag darauf ist Fritz Sinning (Spangenberg) „Unsere Volkskirche und die Gemeinschaft in der kleinen Gruppe“ zu hören. Abschließend setzt sich Pfarrer

Holger Wieboldt (Dagobertshausen) mit der Autorität der Bibel im Widerstreit der Meinungen auseinander.

Die Einladung zu der Gemeindewoche richtet sich an alle Gemeindeglieder des Kirchspiels Dagobertshausen. Wer keine Fahrgelegenheit hat, kann sich an die Kirchenvorstände oder das Pfarramt wenden.

Kasseler Sonntagsblatt

3. April 1988 - Seite 15

## Gemeindewoche im Kirchspiel Dagobertshausen

**Dagobertshausen.** (hw) Als „vollen Erfolg“ wertete Pfarrer Holger Wieboldt, Dagobertshausen, die Gemeindewoche in seinem Kirchspiel, „so weit man bei einer kirchlichen Veranstaltung von Erfolg sprechen darf. Man kann auch sagen: es waren fünf fruchtbare Abende, die den zahlreichen Gemeindegliedern zur geistlichen Orientierung und Erbauung gedient haben“.

Maßgeblichen Anteil am Gelingen der Woche, die unter dem Oberthema „Christsein, was bedeutet das?“ stand, hatten die Referenten, die zu verschiedenen Themen der persönlichen Glaubens- und Gemeindepraxis sprachen.

Eröffnet hatte die Gemeindewoche Heinz W. Schmidt aus Eschwege, der zu dem Thema „Einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat“ sprach. In seinem Vortrag wies er darauf hin, daß die Menschen es Christus gleich tun sollten. „Man muß sich schon bemühen“, meinte Schmidt, „Erfolg im Umgang miteinander bekommt man nur, wenn man sich bemüht. Gottes Wort will uns dabei helfen.“

Am zweiten und vierten Abend sprach Fritz Sinning, Elbersdorf, Beauftragter für Gemeindeaufbau im Sprengel Hersfeld, einer der Mitveranstalter dieser Gemeindewoche. Er ging zunächst auf das Thema „Unsere

Volkskirche und die Gemeinschaft in der kleinen Gruppe“ ein.

Sinning sprach die geringen Besucherzahlen in den volkshirchlichen Sonntagsgottesdiensten an und betonte, daß Gemeinde da sei, wo auch Gemeinschaft bestehe. Vielfach komme aber gerade die im „normalen“ Gottesdienst zu kurz. Deshalb sei die kleine Gruppe so wichtig: der Bibel- und Gesprächskreis, der Besuchsdienst, der Hauskreis. Hier könne der Pfarrer hinzukommen, aber die Verantwortung sollten die Gemeindeglieder tragen.

Sinnings zweites Thema lautete: „Hat beten einen Sinn?“. Das Gebet ist unsere Lebenschance, so Sinning. Gott erhöhe Gebete, aber er sei kein Lückenbüßer, der uns in Notlagen einfach so zur Verfügung steht. Die rechte Gebethaltung sei, so der Referent, durch Vertrauen und Demut gekennzeichnet. Beten, warten, hören und gehorchen sei der Weg eines jeden Beters.

Über „Glauben - was hat man davon?“ sprach Hermann Keiper aus Bad Sooden-Allendorf, wie die anderen Referenten, ist auch er theologischer Laie. Glaube, so Keiper, überwinde alle Hemmungen, gebe nicht auf, sei demütig und erwartungsvoll und erfahre Gottes Eingriffe. Wenn man sich auf Gott einlasse, würden die Menschen auch ihre Erfahrungen mit ihm machen.

Den die Gemeindewoche abschließenden Vortrag hielt Dekan Traugott Linz, Melsungen. Er sprach über den Gottesdienst und stellte dabei heraus, daß Gottesdienst ja meine: Gott dient der Gemeinde und als Folge davon dient die Gemeinde Gott. Der Gottesdienst geschehe in der Verkündigung durch Wort und Sakrament: „Er stärkt uns, tröstet uns, maßregelt uns“ worauf die Gemeinde antwortet mit singen, beten, danken und loben.

Der Gottesdienst gehe aber außerhalb des Kirchenraumes weiter, nach dem biblischen Zeugnis sei das ganze Leben des Christen Gottesdienst.

War die Aussprache nach den Vorabend-Vorträgen eher zurückhaltend, so beteiligten sich beim Thema Gottesdienst recht viele Gemeindeglieder, was zum einen sicher an der erzählenden Vortragsweise des Dekans gelegen hat, zum anderen aber auch daran, daß zum Gottesdienst, „der kirchlichen Veranstaltung schlechthin“, (fast) jeder etwas zu sagen hat.

Die pro Abend durchschnittlich 40/50 Besucher der Gemeindewoche spendeten über 300 Mark, die nach Abzug aller Unkosten für gemeindliche Zwecke bestimmt sind.

Fazit im Dorfgemeinschaftshaus Elfershausen, wo die einzelnen Abende stattfanden: „So eine Woche wollen wir wieder haben.“ Vorgesehen ist dafür der Februar/März des nächsten Jahres.

H.N.R., 26.11.86  
In Elfershausen

## Geistliche Abendmusik

**Elfershausen** (hro). Mit Werken von Friedrich Zipp, Hans Friedrich Michaelsen und Philipp Telemann soll eine Geistliche Abendmusik bestritten werden.

Zu dieser hat die Kirchengemeinde Elfershausen am Samstag, dem 29. November, um 19 Uhr in die Kirche des Dorfes eingeladen.

### Mitwirkende

Mitwirkende sind Pfarrer Holger Wieboldt, die Bezirkskantorin Gisela Bechler sowie Anja Eckert (Blockflöte), **Cornelia Eckert** (Orgel) und der Chor der Orte Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen unter Leitung von K.-F. Friedel.

Konzert der Ural-Kosaken in Dagobertshausen

## Beeindruckende Schlichtheit

**Dagobertshausen** (smx). Begeisterte Aufnahme fand das Konzert der Ural-Kosaken in der Kirche von Dagobertshausen. Etwa 200 Besucher waren von den fünf Musikern und ihrer russisch-orthodoxen Kirchenmusik begeistert.

Im ersten Teil trug das Ensemble geistliche Gesänge vor, die der orthodoxen Liturgie entnommen waren: Gesangstücke, die durch die enorme Klangfülle und die schier unerschöpfliche Modulationsfähigkeit des kleinen Chores das Publikum von Anfang an in seinen Bann zogen. Bereits die Bitt-Ektenie aus der Liturgie des russischen Kir-

chenlehrers Johannes Chyostomos (345 bis 407 n. Chr.) zeigte vor allem die dynamische Leistungsfähigkeit dieser Gruppe.

Mit knappen Kommentaren führte der musikalische Leiter der Ural-Kosaken, Stanislaus Stojek, durch das klug zusammengestellte und abwechslungsreiche Programm. Wie beeindruckend die Schlichtheit und Tiefe der Gesänge auf die Hörer wirkte, zeigte der immer wieder aufrichtig gependete Applaus in der voll besetzten Dorfkirche.

Der zweite Teil des Konzertes war von solistischen Darbietun-

gen bestimmt. Als Balalaikaspieler trat der „Kamerad Sergey“ auf und demonstrierte mit seinem typisch russischen Instrument meisterhaft deren Klangmöglichkeiten. Neben Solostücken begleitete er auch die Gesangssolisten, von denen jeder ein Stück aus seinem Volksrepertoire zum Besten gab. Die fünf Sänger boten mit den „Abendglocken“, der „Legende von den zwölf Räubern“, Stenka Rasin“ und anderen Liedern auch weltliche Musik. Mit dem Chorsatz „Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart“ endete ein beeindruckendes Konzert.

# Pfarrer Wieboldt: Der Kirche treu gedient

**Dagobertshausen** (hro). Elf Jahre haben Käthe und Heinrich Hofmann den Küster- und Kastenmeisterdienst für die Kirchengemeinde Dagobertshausen geleistet. Im Gottesdienst wurden sie jetzt feierlich aus ihren Ämtern verabschiedet. „Sie haben uns gedient in einer Zeit, in der sich die meisten nur noch bedienen lassen wollen, auch in der Kirche, und bisweilen sogar noch abschätzig auf die blicken, die etwas tun,“ meinte Pfarrer

Holger Wieboldt bei seiner Würdigung des Ehepaares.

Der Küsterdienst wird in Dagobertshausen künftig vom Kirchenvorstand übernommen. Je zwei Mitarbeiter dieses Gremiums werden sich in monatlichem Wechsel die anfallenden Aufgaben teilen. Für das Amt, das nach den Worten von Pfarrer Wieboldt zu den ältesten der Christenheit gehört und das mannigfache diakonische Dienste

und Aufgaben beinhaltet, hatte sich trotz intensiver Suche niemand in der Gemeinde finden lassen.

Ein Gutes sieht Pfarrer Wieboldt in der Gemeinschaftslösung: „Die Mitarbeiter werden so noch ein Stück mehr in die Pflicht genommen, können sich über die Kirchenvorstandsarbeit hinaus für ihre Gemeinde einsetzen.“ Das könne nur zu einer engeren Verbindung im Gemeindeleben führen.



Gemeindewoche <sup>#N17</sup>  
17.2.

# Fragen des Glaubens

**Dagobertshausen (1).** Antworten auf zentrale Fragen des christlichen Glaubens soll die Gemeindewoche des Kirchspiels Dagobertshausen bringen, die von heute bis Freitag vier Abendvorträgen anbietet. „Was gibt der Bibel ihre Autorität?“ diese Frage will Pfarrer Ernst Schmidt aus Kassel heute abend ab 19.30 Uhr in der Wehrkirche beantworten. „Wie

Anzeige

**Ihr Friseur A. Reis**  
 Melsungen, Pflaffrain 19, ☎ 0 56 61 / 5 06 10  
 N.-Brunslar, ☎ 0 56 62 / 41 63  
 Gensungen, ☎ 0 56 62 / 38 00

kann ich Gott erkennen und finden?“ heißt das Thema eines Vortrages von Pfarrer Erich Wiegand aus Spangenberg, morgen zur gleichen Zeit.

Kirchenchor dabei

Für Donnerstag und Freitag sind neben den geistlichen Vorträgen Auftritte des Kirchenchores geplant. Auch diese beiden Abendveranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr in der Wehrkirche. Der Frage: „Hat der Tod das letzte Wort?“ geht Pfarrer Heinzmann aus Bischhausen am Donnerstagabend nach. Zum „Leid in der Gemeinde - in der Welt“ spricht Seminarleiter Friedbert Ness aus Großalmerode am Freitagabend.

Der Eintritt zu den vier Vortragsabenden ist frei, allerdings wird eine Kollekte erbeten.

# EINLADUNG

# ZUR

# GEMEINDEWOCHE

Keinem von uns  
 ist **GOTT** fern



Losung '89

Apg. 17, 27

## Vorstände komplett

**Dagobertshausen** (gmu). Die neuen Kirchenvorsteher des evangelischen Kirchspiels Dagobertshausen sind in ihr Amt eingeführt worden: Helma Eckhardt, Elfriede Jungermann, Helmut Kellner und Heinz Wacker (Gewählte) sowie Manfred Schwarz (Berufener).

In Elfershausen wurden von Pfarrer Holger Wieboldt verpflichtet: Ingeborg Bernhardt, Karl Harbusch, Margret Imming und Wilfried Schmidt sowie als Berufene Brigitte van der Steen und Karin Reichmann. Damit gibt es erstmals im Kirchspiel ein „Übergewicht“ von Frauen in einem Kirchenvorstand.

In Hilgershausen werden die Angelegenheiten der Kirchgemeinde in den nächsten sechs Jahren vertreten von Lieselotte Fenner, Erhard Fischer, Friedrich Tägtmeyer und Walter Schröder sowie Annemarie Schmidt und Helmut Wiederhold. Insgesamt wurde somit die Frauenquote in allen Orten des Kirchspiels verdoppelt.

### Ausgeschieden

In allen drei Gemeinden schieden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus, die teilweise schon Jahrzehnte im Kirchenvorstand gewirkt hatten. So Hans Ackermann (Dagobertshausen) und Friedrich Beinhauer (Elfershausen), die 30 Jahre dabei waren und nicht zuletzt Heinz Fischer, der in Hilgershausen 33 Jahre lang Kirchenvorstandsarbeit leistete. Außerdem schieden Herbert und Manfred Berger (Dagobertshausen), Elli Iber und Heinrich Wagener (Elfershausen) sowie

Heinrich Schmidt (Hilgershausen) aus. Ihnen dankte Pfarrer Wieboldt und bescheinigte, daß sie mit ihrem Engagement ein Stück Kirchengeschichte geschrieben hätten.

Den neuen Kirchenvorstehern gab Wieboldt auf, ihre Möglichkeiten tatkräftig in die Arbeit einzubringen. Das Amt sei kein herrschendes, sondern ein dienendes Amt.

### Pfarrer bleibt

Ein Wort in eigener Sache richtete der Pfarrer an die Gemeinde, aus der gelegentlich vermutet worden sei, er verlasse die Gemeinde: „Der Lotse wird bleiben, um mit der neuen Mannschaft das Schiff, das sich Gemeinde nennt, durch die rauen Gewässer zu steuern, in dies es mit Sicherheit hineinkommenn wird“.

### Mitsprache

Übrigens sollen künftig auch die Nachrücker - wenn auch ohne Stimmrecht - mitreden dürfen in den Sitzungen der Kirchenvorstände. Nach der Sommerpause sollen die verabschiedeten Kirchenvorsteher zu Ehrenmitgliedern ernannt werden, auch an die Berufung von Kirchenältesten ist gedacht.

In jedem der drei feierlichen Gottesdienste wirkte der Kirchspielchor unter Leitung des Kirchenmusikers Kurt-Joachim Friedel mit. Am gestrigen Sonntag wurde als letzter berufener Kirchenvorsteher Karl-Heinz Ludolph in der Dagobertshäuser Kirche in sein Amt eingeführt.



**DIE PFARRERINNEN UND PFARRER** des evangelischen Kirchenkreises Melsungen vor der Kirche in Dagobertshausen (Foto). Hier fand diesmal der jährliche Konvent statt. (Foto: nh)

Konvent war diesmal in Dagobertshausen

fnw 10.11.  
1989

# Pfarrer lernen voneinander

**Dagobertshausen (nh).** Zu ihrem jährlichen Konvent kamen die Pfarrerrinnen und Pfarrer des Kirchenkreises Melsungen in Dagobertshausen zusammen.

In einem Gottesdienst, den der Konventshalter, Pfarrer Holger Wieboldt, hielt und in dem neben dem Kirchen- und Posaunenchor noch ein Schülersingkreis und zwei Lektoren aus dem Kirchspiel mitwirkten, sprach zunächst Dekan Rudolf Schulze zu den etwa hundert Gemeindemitgliedern. Ein Konvent, so Schulze, sei die Gelegenheit, zu bedenken, „was wir als Pfarrer zu tun haben und wie und welche Gemeinden wir haben“. Der Dienst- und Arbeitsbereich eines Pfarrers werde gesehen, und die Kollegen sollten hier voneinander lernen und einander helfen.

In seiner Predigt ging Pfarrer Wieboldt auf die Heiligung ein. Sie bedeute keine besondere moralische Qualität, sondern einfach die Zugehörigkeit zu Gott. In diesem Sinne seien alle Getauften Heilige. Zur Heiligung gehöre nun aber die Nachfolge, das Tun, was einer in der Nähe Gottes als wichtig und richtig erkannt habe. Hier, so Wieboldt, gäbe es bei den Heiligen des Kirchspiels sicher Er-

folgerlebnisse, aber auch Versagenserfahrungen. Diese sollten aber niemanden verzweifeln lassen, weil Gott dem Sünder vergebe und ihm immer wieder neues Leben ermögliche.

Nach dem festlich gestalteten Gottesdienst stellten Kirchenvorsteher der Gemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen den in Gruppen aufgeteilten Pfarrern ihre Gemeinden vor.

Im Anschluß an den Rundgang gab es für Pfarrerschaft und Mitarbeiter(innen) Kaffee und Kuchen, den die Kirchenvorsteher(innen) mitgebracht hatten. Die Bewirtung im Jugendheimsaal übernahmen Frauen aus dem Dagobertshäuser Frauenkreis.

Ein ausführliches Gespräch der Pfarrerschaft über den Gottesdienst des Konventshalters mit vielen positiven, aber auch kritischen Anmerkungen schloß den ersten Konventstag ab.

Weiter ging es in Elbenberg, wo sich der Konvent des Kirchenkreises zur Klausur aufhielt. Hier wurde nach Beendigung des Gespräches über den Gottesdienst vom Vortag zunächst schwerpunktmäßig der gut 40 Seiten umfassende Gemeindebericht des Dagobertshäuser Pfarrers besprochen. Als

Gesprächsthema erwiesen sich hier vor allem die Freuden und Leiden des Pfarrers in und an der Volkskirche.

Begonnen hatte der Konvent genau genommen schon Ende Oktober mit einem Besuch im Religionsunterricht von Pfarrer Wieboldt mit kritisch-konstruktivem Nachgespräch, an dem neben dem Dekan und Kollegen aus dem Kirchenkreis auch ein Pfarrer und Pädagoge aus Marburg teilnahm.

Schließlich moderierte Dekan Schulze in Abwesenheit des Konventshalters mit den Kirchenvorständen der drei Gemeinden ein ebenso offenes wie für alle Beteiligten hilfreiches Gespräch.

Am Schluß blieb den zwei Pfarrerrinnen, dem Dekan und den 17 Pfarrern noch Zeit, über weitere wichtige Angelegenheiten zu sprechen. Das zentrale Thema knüpfte am Gemeindebericht des Konventshalters an: „Ich bin Pfarrer/Pfarrerin – Lust und Last unseres Amtes“. Ein wichtiges Ergebnis war hier, daß es neben manch Belastendem doch auch viel Schönes und Erfreuliches gebe im Leben wie in der Arbeit mit den Menschen der Kirchengemeinden.

Im nächsten Jahr findet der Konvent in Fuldabrück bei Pfarrer Matthias Steinleitner statt.

# Pfarrkonvent im Kirchspiel Dagobertshausen

**Z**um diesjährigen Konvent kamen die Pfarrerinnen und Pfarrer des Kirchenkreises Melsungen in Dagobertshausen zusammen. In einem Gottesdienst, den Konventshalter Pfarrer Holger Wieboldt hielt und in dem neben dem Kirchen- und Posaunenchor noch ein Schülersingkreis und zwei Lektoren aus dem Kirchspiel mitwirkten, sprach zunächst Dekan Rudolf Schulze zu den etwa hundert erschienenen Gemein-

degliedern. Ein Konvent, so Schulze, sei die Gelegenheit, zu bedenken, „was wir als Pfarrer zu tun haben und wie und welche Gemeinden wir haben“. Der Dienst- und Arbeitsbereich eines Pfarrers werde öffentlich gemacht, und die Kollegen kämen hier zusammen, um voneinander zu lernen und einander zu helfen.

In seiner Sonntagspredigt ging Pfarrer Wieboldt auf das Bibelwort ein: „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung“ (1. Thess. 4,3). Heiligung bedeute hier, so Wieboldt, keine besondere moralische Qualität, sondern einfach die Zugehörigkeit zu Gott. In diesem Sinne seien alle Getauften Heilige. Zur Heiligung gehöre nun aber die Nachfolge, das Tun, was einer in der Nähe Gottes als wichtig und richtig erkannt habe. Hier, so Wieboldt, gäbe es bei den Heiligen des Kirchspiels sicher Erfolgserlebnisse, aber auch Versagenserfahrungen. Diese sollten aber niemanden verzweifeln lassen, weil Gott dem Sünder vergebe und ihm immer wieder neues Leben ermögliche: „So können wir leben als gottgefällige Heilige, nach Vollkommenheit strebende Nachfolger und in allem Versagen doch von Gott angenommene Gerechtfertigte.“

Nach diesem festlich gestalteten Gottesdienst stellten die Kirchenvorsteher der Gemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen den Pfarrern ihre Gemeinden vor.

Im Anschluß an einen Rundgang durch den Ort gab es für die Pfarrer(innen) und Mitarbeiter(innen) Kaffee und Kuchen, den die Kirchenvorsteher(innen) mitgebracht hatten. Die Bewirtung im Jugendheimsaal übernahmen umsichtig und freund-

lich Frauen aus dem Dagobertshäuser Frauenkreis.

Ein ausführliches Gespräch der Pfarrerschaft über den Gottesdienst des Konventshalters mit vielen positiven, aber auch kritischen Worten schloß den Konventssonntag ab.

## Gemeindebericht

Weiter ging es am Montag in Elfenberg, wo sich der Konvent des Kirchenkreises zur Klausur aufhielt. Hier wurde nach Beendigung des Gespräches über den Gottesdienst vom Vortag zunächst schwerpunktmäßig der gut 40 Seiten umfassende Gemeindebericht des Dagobertshäuser Pfarrers besprochen. Als dankbares Gesprächsthema erwies sich hier: Die Freuden und Leiden des Pfarrers in und an der Volkskirche.

Begonnen hatte der Konvent genau genommen schon Ende Oktober mit einem Besuch im Religionsunterricht von Pfarrer Wieboldt mit kritisch-konstruktivem Nachgespräch, an dem neben dem Dekan und Kollegen aus dem Kirchenkreis auch ein Pfarrer und Pädagoge aus Marburg teilnahm.

Am Freitag schließlich sprach Dekan Schulze in Abwesenheit des Konventshalters mit den Kirchenvorständen der drei Gemeinden – ein, wie zu hören war, ebenso offenes wie für alle Beteiligten hilfreiches Gespräch.

Nach der Beendigung des Konvents blieb den zwei Pfarrerinnen, dem Dekan und den siebzehn Pfarrern noch bis Mittwoch Zeit, über weitere wichtige anstehende Themen zu sprechen. Das zentrale Thema knüpfte an den Gemeindebericht des Konventshalters an: „Ich bin Pfarrer/Pfarrerin – Lust und Last unseres Amtes“. Ein wichtiges Gesprächsergebnis war hier, daß es neben manch Belastendem doch auch viel Schönes und Erfreuliches gebe im Leben wie in der Arbeit mit den Menschen unserer Kirchengemeinden.

## Gemeindefeier beginnt heute abend

**Hilgershausen** (nh). Zu einer Gemeindefeier lädt das evangelische Kirchspiel Dagobertshausen von heute bis Freitag jeden Abend um 19.30 Uhr in die Kirche von Hilgershausen ein. Um die Rolle der Frau in der Gemeinde spricht heute Pfarrerin Dr. Christine Friebe-Baron aus Quentel. Dekan Rudolf Schulze spricht morgen über die Feiertagsheiligung.

Um den Beitrag, den die Kirche zur gewaltfreien Umgestaltung in der DDR geleistet hat, berichtet Pfarrer Steinhäuser, Eisenach, am Mittwoch und über Rumänien im Umbruch informiert Pfarrer Stefan Ander (Grebendorf) einen Tag später mit einem Dia-Vortrag. „Christ werden - Christ bleiben“ heißt es am Freitag bei Pfarrer Peter Hertzberg (Hofgeismar).

## Im Kirchspiel Dagobertshausen

28.2.'90

### Pfarrer aus der DDR zu Gast

**Dagobertshausen** (gmu). Pfarrer Volker von Reinersdorf aus Hohenseeden bei Magdeburg/DDR hält sich bis zum 1. März auf Einladung der Kirchenvorstände im Kirchspiel Dagobertshausen auf.

Heute findet ab 19.30 Uhr ein

Gemeindeabend in der Kirche statt, bei dem der Pfarrer über die Rolle seiner Kirche beim Umbruch in der DDR, über die aktuelle Lage sowie über Perspektiven in Kirche und Gesellschaft im Hinblick auf ein vereintes Deutschland spricht.

## Superintendent aus Burg/DDR in Dagobertshausen zu Gast

10.3.'90

### „Durch Ihre Unterstützung haben wir's ausgehalten“

**Dagobertshausen** (fix). Seit 32 Jahren ist Volker von Reinersdorf Pfarrer in dem 1200 Gemeindeglieder zählenden Kirchspiel Hohenseeden bei Magdeburg/DDR. Und obwohl er schon einige Jahre auch das Amt des Superintendenten (Dekan) im Kirchenkreis Burg innehat, ist er doch, wie er selbst sagt, „mit Leib und Seele Dorfpfarrer“ geblieben.

#### Dank gesagt

Jetzt war er zu Gast bei einem Gemeindeabend im Kirchspiel Dagobertshausen und schilderte aus seiner Sicht die Situation der Kirche in der DDR, wobei er den Gemeindegliedern für ihre Besuche und Pakete während der vergangenen Jahre besonderen Dank aussprach: „Durch Ihre Unterstützung haben wir's ausgehalten.“

Seinen Wirkungsbereich stellte der gebürtige Erfurter und Vater dreier erwachsener Kinder Pfarrer Holger Wiebold und den etwa 50 Dagobertshäusern, Elfershäusern und Hilgershäusern anhand von Lichtbildern und erläuternden Kommentaren vor. So erfuhren die Zuhörer, daß ein Heimwerker das Kirchendach nach Feierabend und ohne Gerüst neu gedeckt habe - aus dem Spendengeld einer 90jährigen. Auch die Kirchenrestaurierung hätten Handwerker gegen Westmark in ihrer freien Zeit verrichtet, und für Küster und Organisten sei kein Geld vorhanden.

Obwohl für die Wiederherichtung der Kirche auch viel ehrenamtliche Helfer beigetragen hätten, sei der normale Gottesdienstbesuch eher mäßig. In manchen Kirchen der DDR saßen sonntags oft nur eine Handvoll Leute.

Allerdings gehöre lediglich ein Drittel der DDR-Bevölkerung einer Religion an, hingegen es durchschnittlich in einem 500-Seelen-Dorf bis zu 21 Stasispitzen gegeben habe.

Auch auf die Zukunft bezogen will sich Pfarrer Reinersdorf nicht zu allzu optimistischen Höhenflügen hinreißen lassen. Kirche, so meinte er, müsse bescheiden bleiben und auf Macht verzichten. Er plädierte für eine „Kirche der kleinen Leute“, die ohne zuviel politische Aktivitäten der Pfarrer mehr Antworten geben könne, als das heute zuweilen der Fall sei.

#### Vor dem Ruin

Der Superintendent mit dem Monatsgehalt von 676 Mark Ost kommentierte die jetzige Zahl von neun Pfarrern für 29 Gemeinden in seinem Kirchen-

kreis und den Verlust dreier hauptamtlicher Mitarbeiter durch Abwanderung in den Westen knapp und kompromißlos: „Wir stehen vor dem Ruin.“

In der Gesellschaft sehe es nicht besser aus. Da kaum einer Bürgermeister werden wolle, habe man sogar ihm, dem Pfarrer, das Amt schon angetragen. Da oft die „fähigen Köpfe“ fehlten, müsse die Kirche, die als einzige schon Demokratieerfahrung gesammelt habe, in dieser Übergangszeit trotz allem politisch mitmischen. Und so sitzt auch Volker von Reinersdorf in seinem Dorf wie im Kreis mit am „Runden Tisch“.

In den kommenden fünf Jahren bis zu seinem Ruhestand will er sich dafür einsetzen, daß westliche kirchliche Strukturen nicht einfach übernommen werden, damit es zu einem für beide Seiten sinnvollen und hilfreichen Miteinander komme.

# Superintendent aus der DDR zu Gast in Dagobertshausen

*Dagobertshausen.* 32 Jahre ist Volker von Reinersdorf schon Pfarrer in dem vier Gemeinden zählenden Kirchspiel Hohenseeden bei Magdeburg (1200 Gemeindeglieder) und seit einigen Jahren nun auch Superintendent (Dekan) im Kirchenkreis Burg. Aber den Superintendenten versteckt er gerne, ist er doch, wie er selber sagt, „mit Leib und Seele Dorfpfarrer“. So jedenfalls hat er es berichtet bei einem Gemeindeabend im Kirchspiel Dagobertshausen. Allen Schilderungen voran aber dankte er den Westdeutschen: „Durch Ihre Unterstützung haben wir es ausgehalten.“ Besonderen Dank sagte er denen im Kirchspiel Dagobertshausen, die durch Besuche und Pakete in den letzten Jahren die Christen drüben begleitet hätten.

## Bescheiden und zurückhaltend

So bescheiden und zurückhaltend wie er mit seinem Titel ist, hat er auch von seinen Gemeinden und seinem Kirchenkreis erzählt. Vier Generationen habe der in Erfurt gebürtige Vater dreier erwachsener Kinder nunmehr auf ihrem Lebensweg be-

gleitet, zusammen mit seiner Frau, einer ehemaligen Genossenschaftsbäuerin. Mit Lichtbildern und erläuternden Kommentaren stellte er den fast fünfzig Dagobertshäuser, Elfershäuser und Hilgershäuser Gemeindegliedern, die sich trotz Regen und Sturm auf den Weg gemacht hatten, seinen Wirkungsbereich vor.

Besonders beeindruckend seine Schilderungen aus dem Bausektor. So habe ein Handwerker das Kirchendach nach Feierabend ohne Gerüst neu gedeckt – aus dem Spendengeld einer 90jährigen. Die Kirchenrestaurierung hätten Handwerker ebenfalls nach Feierabend (an Samstagen und sogar sonntags) verrichtet, gegen Westmark. Für Küster, Katecheten und Organisten sei kein Geld da. Beim Gemeindefest würde man nicht auf Leute warten, sondern sie abholen. Manchmal seien fünfzig Autos im Konvoi unterwegs ins Blaue.

Feiern können die Hohenseedener Christen auch. Kircheneinweihung zum Beispiel, zu deren Restaurierung viele ehrenamtlich beigetragen haben. Aber der normale Gottesdienstbesuch sei eher mäßig. In manchen Kirchen säßen sonntags oft nur drei, vier Leute. Auf die ganze DDR bezo-

gen gäbe es ja auch nur ein Drittel Christen, dagegen in einem 500-Personen-Dorf bis zu 21 Stasi-Spitzel.

Seine Erfolgserwartungen hören sich wie so vieles, was er sagt, sehr bescheiden an. Von Reinersdorf erzählt davon, Traditionen erhalten zu wollen. Kirche meint er, müsse bescheiden sein und auf Macht verzich-

## Keine hohen Erwartungen

ten. Daß Pfarrer überall in Parteien aktiv seien, sei nicht gut, denn Pfarrer würden manchmal an Realitätsverlust leiden, was die Machbarkeit der Dinge angehe. Eine Kirche, die auf Einfluß verzichte, sei dagegen eine Kirche, die Antworten habe. So einer „Kirche der Kleinen Leute“ würde „die Verheißung gelten“.

Wenn er spricht, kommt Nähe rüber. Die Christen aus dem Kirchspiel Dagobertshausen haken ein, fragen dazwischen. Es ist ein ausgesprochen lebendiger Gemeindeabend, auch durch die Mitwirkung des Kirchenchores. Auch als der Superintendent, Monatsgehalt 676 Mark/Ost, von seinem Kirchenkreis spricht. 29 Gemeinden gebe es hier mit neun Pfarrern. Drei hauptamtliche Mitarbeiter seien in den Westen abgewandert.

Von Reinersdorfs knapper Kommentar: „Wir stehen vor dem Ruin.“

Aber auch gesellschaftlich sehe es momentan mau aus: „Im Augenblick haben wir das Chaos.“ Kaum einer wolle Bürgermeister werden, weshalb man ihm, dem Pfarrer, das Amt schon angetragen habe. Die Leute hätten keine Lust mehr zu arbeiten.

## Fast alle sind Opfer und Täter

Zur Frage der Schuld an der jetzigen Situation sagt er: „Die Mehrzahl von uns sind Opfer und Täter. Wir alle haben an diesem System Mitschuld.“ Da die „fähigen Köpfe“ fehlten, müßten die Kirchenleute doch ran, die fast als einzige schon Demokratieerfahrung gesammelt und praktiziert hätten. So sitzt auch Volker von Reinersdorf in seinem Dorf im Kreis am „Runden Tisch“. Fünf Jahre bleiben ihm noch bis zum Ruhestand. Bis dahin will er sein Möglichstes tun. Dazu wird auch gehören, sich dafür einzusetzen, daß westliche kirchliche Strukturen nicht einfach übernommen werden.

Nach einem Besuch mit Gastgeber Pfarrer Holger Wieboldt in der Schule jedenfalls meinte er: „Ich bin froh, daß wir die freiwillige Teilnahme an der Christenlehre haben, in kirchlichen Räumen, mit kleinen Gruppen, bei Kaffee und Kuchen und nicht jede Woche wieder gegen Desinteresse und Undiszipliniertheit angehen müssen.“ *Holger Wieboldt*



**SEIT 40 JAHREN NICHT GESEHEN** hatten sich manche der Frauen und Männer, die 1949/51 in Dagobertshausen konfirmiert worden waren. Organisiert worden war ihr Treffen von Elli Laufersweiler und Karl Ploch. (Foto: nh)

**Dagobertshausen** (nh). Die einen wohnen seit Jahrzehnten ganz nah beieinander, die anderen wohnen am Bodensee oder im Schwarzwald, in Stuttgart oder Köln oder irgendwo dazwischen. Und jetzt haben sie sich wiedergetroffen, 36 Konfirmanden und Konfirmandinnen der Jahrgänge 1949 und 1951 aus Dagobertshausen; für viele das erste Wiedersehen seit 40 Jahren.

Anlaß des Treffens war zwar kein echtes Konfirmationsjubiläum - die silberne Konfirmation wäre schon vor 15 Jahren gewesen, die Goldene steht erst in zehn Jahren an. So feierte man halt das Gedenken an die Konfirmation. Hauptsache, man saß mal wieder beisammen, re-

## Konfirmanden von 1949/51

# Ein freudiges Wiedersehen

dete miteinander, tauschte Erinnerungen aus.

Am Sonntag stand ein festlicher Gottesdienst mit Abendmahlsfeier an. In seiner Predigt fragte Pfarrer Holger Wieboldt, was den Konfirmanden von einst ihr Glaube bedeutet habe in den zurückliegenden Jahren. Dieser Frage folgt nun aber keine kritische Bestandsaufnahme mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern vielmehr ein Dank an Gott, daß er den Kontakt nicht habe abreißen lassen, daß er sich

immer wieder freundlich in Erinnerung gebracht habe: still und freundlich, mit einem Wort im Gottesdienst, mit einem Bild, einem Liedvers der in einer bestimmten Situation weiterhalf, aber auch in schwierigen Lebenslagen: im Abschiednehmen müssen von einem lieben Menschen, in schwerer Krankheit, in Angst und Sorgen, Enttäuschungen und Rückschlägen. „Das, was Sie hatten, hat Gott Ihnen gegeben.“ Wer sich an diesen Gott halte, für den gel-

te das Wort des Propheten Jesaja: „Auch bis in euer Alter bin ich derselbe und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet.“

Im Gottesdienst wurde auch eine kurze Grußbotschaft von Pfarrer Beetz verlesen, der die Männer und Frauen seinerzeit konfirmiert hatte, wegen einer Erkrankung selbst aber nicht an der Wiedersehensfeier hatte teilnehmen können.

Befragt, was denn nun das Schönste in diesen beiden Wochenendtagen gewesen sei, meinte Elli Laufersweiler, die zusammen mit Karl Ploch, beide Dagobertshausen, das Treffen vorbereitet hatte: „Der ganze Ablauf war schön. Es war ein lockeres, freudiges Wiedersehen.“

# Gemeindewoche im Kirchspiel Dagobertshausen

*Dagobertshausen (hw).* Interessante Themen, kundige und sprachfähige Referenten, dazu Gemeindeglieder, die nach den jeweiligen Vorträgen noch die Möglichkeit der Aussprache nutzten, so läßt sich knapp die Gemeindewoche charakterisieren, die über fünf Abende in der Hilgershäuser Kirche stattfand.

In ihrem Vortrag über die Rolle der Frau in der Gemeinde hob Pfarrerin Dr. Christine Friebe-Baron, Quentel, hervor, wie wichtig Frauen in der Kirche seien. Ohne sie würde das gemeindliche Leben zusammenbrechen. Frauen hätten in den Gemeinden auch die Aufgabe, sich um Randgruppen zu kümmern: um Alkoholiker, Hinterbliebene, Wunderliche, Kinder, Neuzugezogene und viele andere mehr. In jedem Fall müßten Frauen ihre Begabung entdecken: „Ich möchte Ihnen einfach Mut machen. Ihr Leben wird bunter und auch ein bißchen spannender“, meinte die Pfarrerin.

## Feiertagsheiligung

Rudolf Schulze, der Dekan des Kirchenkreises Melsungen, stellte in seinem Vortrag über die Feiertagsheiligung heraus, daß es natürliche Lebensrhythmen gebe, die tiefe Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit

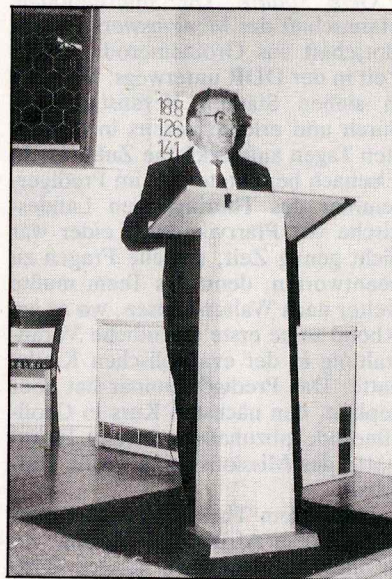
sowie eine religiöse Sehnsucht nach Gott. Entgegen diesen natürlichen Rhythmen lebten wir heute oft in Zeiträumen, die der Natur abgetrotzt seien, wobei die Frage sei, ob dies ohne Schaden verkraftet werden könne. Der Sonntag sei historisch ein Tag der Freiheit, an dem keine anderen Totalitätsansprüche gelten würden. Außerdem sei der Sonntag wichtig als Ruhetag, an dem man sich vergewissern könne, daß Gott der Herr des Lebens sei. Mit der Sonntagsfrage stehe auf dem Spiel, „ob wir selbst das Klima in unserer Gesellschaft heillos“ werden ließen.

Aus Eisenach, Thüringen, war der Referent am Mittwoch angereist. Pfarrer Steinhäuser meinte, immer noch ergriffen von den Vorgängen der jüngsten deutsch-deutschen Ver-

## Hilfe für Rumänien

gangenheit: „Jetzt ist für uns erst der Krieg zu Ende.“ Zur politischen Zukunft in der DDR sagte er voraus, daß sich die Stillen durchsetzen würden, nicht die Schreihäse.

Pfarrer Stefan Ander, Grebendorf, berichtete einen Abend später mit Lichtbildern über Hilfstransporte, die der gebürtige Siebenbürger und Spätaussiedler nach dem Umsturz Ceausescu mit dem Missionswerk Frohe



*Fritz Sinnig vom Amt für Gemeindeaufbau, der die Gemeindewoche mit vorbereitet und die einzelnen Abende mitgeleitet hat. (Foto: H. Wieboldt)*

Botschaft, Großalmerode, durchgeführt habe. In einem sehr beeindruckenden Lichtbildervortrag berichtete Ander, der früher selbst einmal Vikar in Temesvar gewesen ist – dort, wo der Volksaufstand gegen den Diktator begonnen hatte – über das Le-

ben der Christen und Kirchen in Rumänien.

Zum Abschluß der Gemeindewoche sprach der ehemalige Prälat der Landeskirche, Pfarrer Peter Hertzberg, der jetzt im Ruhestand in Hofgeismar lebt. „Christwerden und Christbleiben“ war sein Thema. Hier gebe es zwar kein Schema, aber einiges sei ihm doch bedeutsam. Zum Christwerden, so Hertzberg, gehörten erstens Leute, die einem dazu verhelfen: „die einem den Glauben zuspiesen“: Eltern, Lehrer, Kollegen, Pfarrer. An die Gemeinde appellierte Hertzberg deshalb: „Wir müssen lernen, Zeugen zu sein.“ Zweitens gehöre zum Christwerden das Bewußtsein, jemand Besonders zu sein. Schließlich habe man den Reichtum des Wortes Gottes, wandle im Licht, sei getroster als andere usw. Dazu müsse man auch stehen. Drittens sei das Studium der Theologie wichtig. In jedem christlichen Haus dürfe nicht nur die Bibel stehen, sondern dazu auch noch einiges an erklärender Literatur.

Zum Christbleiben gehöre schließlich der Blick auf die Ökumene, die Weltchristenheit. Christlicher Glaube dürfe nicht provinziell sein. Auch Christen, die anders glauben, seien zu akzeptieren. Jeder stehe und falle seinem Herrn. Wichtig sei nur, daß man dieselbe Richtung habe, auf den Herrn zu.

Abschließend appellierte Hertzberg an die jugendlichen wie älteren Zuhörer: „Wagt zu glauben. Ein Schiff ist nicht nur für den Hafen da. Ihr werdet erst frei sein, wenn ihr glaubt.“

# Sommerfest bei kühlem Wetter

Dagobertshausen (hw). Sein sommerliches Gemeindefest feierte kürzlich bei eher kühler Witterung das Kirchenspiel Dagobertshausen. Daß sich vom Wetter aber niemand abhalten ließ, zeigte sich schon zu Beginn des Festes: Die Wehrkirche war mit fast 200 Gottesdienstbesuchern überfüllt.

Ausschlaggebend für diesen Ansturm war sicher auch die Vorstellung der restaurierten Orgel. Mit Bezirkskantorin Gisela Bechler (Melsungen) zog dann auch eine Könnenin alle Register. Sie spielte neben den mehr oder weniger ausführlichen Vorspielen zu den Gemeindeliedern ein

## Gemeinde ermutigen

längeres Präludium von Dietrich Buxtehude. Ein Blöckflötenquartett spielte unter der Leitung von Gisela Bechler eine Canzona von Florentio Maschera und eine Sonate in d-Moll von Pietro Locatelli. Auch der Chor des Kirchspiels unter Leitung von Kurt-Joachim Friedel (Elfershausen) bot vier Stücke dar.

Der liturgische Teil und die Predigt bezogen sich mehr auf den zweiten Schwerpunkt im Gottesdienst, die Aufnahme der neuen Altarbibel, die aus Spendengeldern angeschafft werden konnte. In seiner Predigt fragte Pfarrer Holger Wiebold, worin denn nun der Wert dieser Bibel liege: die Gemeinde bekomme sie nicht in die Hände, der Pfarrer lese nicht aus ihr, weil sie einfach zu schwer sei. Und dennoch: ihr bloßes offenes Daliegen solle die Gemeinde ermutigen, ihre Bibel daheim auch aufzuschlagen und darin zu lesen. Wohlwissend, daß der Mensch nicht vom Brot allein, sondern auch vom Wort Gottes lebe.

Im Anschluß an den Gottesdienst gab es im Jugendheim Kaffee und Kuchen sowie belegte Brote, gestiftet von Gemeindegliedern und dem Dagobertshäuser Metzger.

MNA, 18.9.1970

## Kirchspiel feierte

# Kühles Sommerfest

Dagobertshausen (nh). Sein sommerliches Gemeindefest feierte bei eher kühler Witterung das Kirchspiel Dagobertshausen. Daß sich vom Wetter aber niemand abhalten ließ, zeigte sich schon zu Beginn: die Wehrkirche war mit bald 200 Gottesdienstbesuchern überfüllt, „wie an Heiligabend und zur Konfirmation“.

In seiner Predigt fragte Pfarrer Holger Wieboldt, was denn nun der Wert dieser Bibel sei: die Gemeinde bekomme sie nicht in die Hände, der Pfarrer lese nicht aus ihr, weil sie einfach zu schwer sei. Und dennoch: durch ihr bloßes offenes Daliegen solle sie die Gemeinde ermutigen, ihre Bibel daheim auch aufzuschlagen und darin zu lesen, wohlwissend, daß der Mensch nicht von Brot allein, sondern von einem jeden Wort Gottes lebe.

Im Anschluß an den Gottesdienst gab es im Jugendheim Kaffee und Kuchen sowie belegte Brote, alles gestiftet von Gemeindegliedern und dem Dagobertshäuser Metzger. Hier platzte die Veranstaltung nun endgültig aus allen Nähten, so daß einige Gäste ausweichen mußten in Räume im Pfarrhaus.

Zur Tombola drängten sich dann noch einmal alle zusammen.

## Gast aus Indien

Reverend Ehud Giri Danie-lappa Dhawale, einer der drei Inder, die sich zur Zeit im Kirchenkreis aufhalten, kam nicht zu seinem Grußwort, was er aber mitnehmen konnte, war der Eindruck eines sehr gut besuchten sommerlichen Gemeindefestes mit einem schönen und interessanten Gottesdienst und mit der Zusage, daß gut 500 DM vom Reinerlös indischen Kindern in seinem Kirchenbezirk zugute kommen werden.

## „Neue“ Orgel

Mit ausschlaggebend für diesen Ansturm war sicher auch die Vorstellung der restaurierten Orgel.

Mit der Bezirkskantorin Gisela Bechler, Melsungen, zog dann auch eine Könnenin im wahrsten Sinne alle Register und intonierte neben den mehr oder weniger ausführlichen Vorspielen zu den Gemeindeliedern ein längeres Präludium von Dietrich Buxtehude.

Ein Blockflötenquartett mit drei jugendlichen Damen und einem Herren spielte unter Leitung von Gisela Bechler eine Canzona von Florentio Maschera und eine Sonate in d-moll von Pietro Locatelli. Nicht zuletzt wirkte der Chor des Kirchspiels unter Leitung von Kurt-Joachim Friedel, Elfershausen, mit und bot der Gemeinde vier Stücke dar. Der liturgische Teil und die Predigt bezogen sich mehr auf den zweiten Schwerpunkt im Gottesdienst, die Aufnahme der neuen Altarbibel, die aus Spendengeldern angeschafft worden war.